

Jahresbericht

2
0
2
1



Zusammenarbeit, die wirkt.



SOLIDAR
MED

96 Jahre alt

9 Länder

3'092'886 Menschen,
die Zugang zu einer verbesserten
Gesundheitsversorgung haben

86'521 sicher
durchgeführte
Geburten

1'665 ausgebildete
Gesundheitsfachleute
und Dorfgesundheitsberatende

195 Gesundheits-
einrichtungen unterstützt

39 Projekte

Inhalt

03 Bericht des Präsidenten

07 Bericht des Geschäftsleiters

10 Unsere Kernbereiche

12 So wirkt SolidarMed

14 Unsere Projektregionen

16 Lesotho

18 Mosambik

20 Sambia

22 Simbabwe

24 Tansania

26 Südafrika

28 Kenia und Indien

30 Wir sind SolidarMed

33 Gut zu wissen

35 Jahresrechnung

36 Bilanz

37 Betriebsrechnung

40 Herzlichen Dank

41 Partnerschaften

42 Impressum

Die Pandemie als Chance für die globale Gesundheit



**Prof. Dr. med.
Niklaus Labhardt**
Präsident

Seit gut zwei Jahren dominiert die Covid-19-Pandemie die globale Gesundheitspolitik. Die Pandemie zeigt deutlich, dass die Gesundheit der Bevölkerung in armen Ländern mit wenig Ressourcen nicht genügend geschützt ist: In vielen afrikanischen Ländern gab es zu wenig Impfstoff, zu wenig Schutzmaterial, zu wenig Sauerstoff, keine Covid-Medikamente und kaum Betten zur intensivmedizinischen Betreuung.

Gleichzeitig sensibilisiert die Pandemie die Bevölkerung und die Politik für eine globale Gesundheit. Zwei Erkenntnisse sind besonders wichtig: Erstens können Viren, die heute in Afrika zirkulieren, morgen in Europa auftauchen. Zweitens ist das Bekämpfen einer Pandemie in schwachen Gesundheitssystemen besonders aufwändig und schwierig. Denn Impfstoffe allein reichen nicht aus. Es braucht Kühlketten, Transportmöglichkeiten und eine Bevölkerung, die dem Gesundheitssystem vertraut. So konnten selbst Länder, die im vergangenen Jahrzehnt in der Bekämpfung von HIV oder Malaria grosse Fortschritte gemacht haben, aufgrund ihres weiterhin schwachen Gesundheitssystems nicht angemessen auf die Pandemie reagieren.

Die Pandemie hat daher afrikanische Regierungen und die Weltgemeinschaft dafür sensibilisiert, wie wichtig eine funktionierende Grundversorgung mit geschultem und motiviertem Personal ist. Auch stärkte es Initiativen

innerhalb von Afrika, um im Gesundheitsbereich vom Globalen Norden unabhängiger zu werden. So entstehen in Afrika zurzeit neue Zentren zur Herstellung von modernen Medikamenten und Impfstoffen. Es ist zu hoffen, dass diese Initiativen anhalten. Wenn sich die Erkenntnis durchsetzt, dass es für eine nächste Epidemie oder Pandemie ein starkes, widerstandsfähiges Gesundheitssystem braucht, das rasch auf neue Herausforderungen antworten kann, dann könnte die Covid-19-Pandemie einen Wendepunkt in der globalen Gesundheit darstellen.

SolidarMed hat auch im zweiten Jahr der Pandemie die medizinische Grundversorgung in den Partnerländern verbessert und sich trotz den Herausforderungen weiterhin als verlässlicher Partner bewiesen. So wurde im Berichtsjahr in Sambia die Ausbildung von Gesundheitspersonal fortgeführt, in Tansania die Mutter-Kind-Gesundheit gefördert, in Simbabwe Patient:innen mit Diabetes und Bluthochdruck eine Behandlung ermöglicht, in Lesotho abgelegenen Dorfbevölkerungen grundlegende Gesundheitsdienste angeboten, in Mosambik Binnenflüchtlinge medizinisch versorgt, in Südafrika traumatisierten Migrant:innen psychologische Hilfe angeboten und in Kenia und Indien HIV-infizierten Kindern Schulbesuch, Essen und medizinische Betreuung garantiert. Dank hochkompetenter Teams in den Partnerländern, einer effizient und engagiert arbeiten-



«Die Pandemie hat der Welt gezeigt, wie wichtig eine funktionierende medizinische Grundversorgung mit geschultem Personal ist.»

Niklaus Labhardt, Präsident

▲ Die achtzehnjährige Anifa aus dem Distrikt Ulanga in Tansania lässt sich von Dorfgesundheitsberater:innen zur Beobachtung des Wachstums und zur idealen Ernährung ihres 1,5 Jahre alten Babys Nasma beraten. //

den Geschäftsstelle und Ihrer finanziellen Unterstützung war es möglich, diese Projekte durchzuführen. Die genauen Resultate hierzu finden Sie in diesem Bericht.

Doch auch SolidarMed als Organisation entwickelt sich ständig weiter. Beispielsweise gewinnen neue Themenbereiche an Bedeutung. So werden wir uns in Zukunft noch mehr auf chronische, nicht-übertragbare Krankheiten wie Gebärmutterhalskrebs, psychische Krankheiten und Herz-Kreislauf-Erkrankungen konzentrieren. Wir werden noch mehr gemeinsame Projekte mit nationalen und internationalen Partnerorganisationen anstreben, Möglichkeiten der Digitalisierung im Gesundheitswesen unterstützen und Partner vor Ort gezielt stärken. Und die Dekolonisierung der Entwicklungszusammenarbeit bleibt auch für SolidarMed ein Thema. Hierzu gehört die Verschiebung der Entscheidungsmacht von der Geschäftsstelle in Luzern in die Länderbüros und an lokale Organisationen in den Partnerländern. SolidarMed wird in den kommenden Jahren daran arbeiten, die Entwicklung der Projekte mehr und mehr zu dezentralisieren. Dieser Prozess soll schrittweise und parallel zur Stärkung der Länderbüros und Partnerorganisationen einhergehen, ohne dabei die Qualität und Effizienz der eigentlichen Arbeit zu

gefährden. Glücklicherweise verfügt Afrika bereits heute über Millionen von talentierten jungen Menschen. Mit der Verschiebung weg von Luzern sollen die Programme von SolidarMed nicht nur die Gesundheitsversorgung verbessern, sondern jungen engagierten Personen in den Partnerländern auch Weiterbildungs- und Karriere-möglichkeiten bieten. Damit trägt SolidarMed zu einer echten, nachhaltigen Entwicklung bei.

Bei aller Veränderung bleiben wir überzeugt, dass Zugang zu Gesundheitsversorgung ein universelles Menschenrecht ist. Es bleibt die Kernkompetenz von SolidarMed, dazu beizutragen, dass über 2,5 Millionen Menschen im südlichen Afrika und in Hyderabad (Indien) eine Chance auf bessere Gesundheit haben.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit und hoffe, dass Sie uns auch im kommenden Jahr dabei begleiten und unterstützen werden. ■



◀ Zahnhygiene gilt als besonders vernachlässigter Bereich der nicht-übertragbaren Krankheiten, die auch in Simbabwe stark zunehmen. SolidarMed unterstützt drei Zahnkliniken und sensibilisiert Schulkinder. *sm*

«Es braucht Mut zu neuen Wegen. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen kann Diagnosen erleichtern, Informationen bereitstellen und das medizinische Personal im ländlichen Raum fachlich unterstützen.»

Jochen Ehmer, Geschäftsleiter

Die Welt ist besser, als wir denken



Jochen Ehmer, MD
Geschäftsführer

An was denken Sie, wenn sie den Begriff «Afrika» hören? Welche Bilder tauchen in Ihrem Kopf auf? Sind es Hunger, Armut und Krankheit? Unterernährte Kinder, trockene Felder, staubige Hütten? Damit wären Sie nicht allein, denn unsere Vorstellung von Afrika ist geprägt von Bildern und Schlagzeilen aus den Medien. Doch stimmt das so?

Katastrophen, Klimawandel und Kindersterblichkeit – es gibt sie alle, und ihre Folgen sind schwer zu ertragen. Und doch ist Afrika so viel mehr: gelebte Hoffnung, Aufbruch und Energie! Wir bei SolidarMed sehen solche positiven Geschichten täglich. Der Junge aus ärmster Familie, der jetzt als Chirurg arbeitet. Die mutige Unternehmerin, die am Stadtrand Biogemüse produziert und zehn Angestellte beschäftigt. Der Vater, der dank moderner Medikamente die HIV-Erkrankung überlebt und als Bauer seine Familie ernährt. In dieser von Krieg und Pandemie geprägten Zeit sehen wir das Positive oft nicht. Denn Positives macht keine Schlagzeilen, Hoffnung verkauft sich nicht. Doch lassen wir uns nicht täuschen: Die Welt ist besser, als wir denken – bei uns und anderswo. Ich lade Sie ein, in diesem Jahresbericht ein mutiges, positives und hoffnungsvolles Afrika zu entdecken!

Mut zu neuen Wegen

SolidarMed hat sich auch 2021 dafür eingesetzt, aus dieser positiven Energie echte Lebenschancen zu machen. Für ein Leben, in dem Ge-

sundheit und selbstbestimmte Entwicklung für alle möglich ist, in einigen der ärmsten Gegenden der Welt. Unter schwierigen Bedingungen haben wir zahlreiche Projekte zur Stärkung der medizinischen Grundversorgung umgesetzt und genügend Mittel für die Projektarbeit gesichert. Dabei setzt SolidarMed einerseits auf das, was sich bewährt hat: Gesundheitseinrichtungen ausrüsten, Gesundheitspersonal ausbilden, die Bevölkerung zu Gesundheitsthemen sensibilisieren. Andererseits gilt: Es braucht auch Mut zu neuen Wegen. Im Berichtsjahr haben wir beispielsweise die Vorteile der Digitalisierung im Gesundheitsbereich genutzt und vorangetrieben. Denn digitale Hilfsmittel wie Handys und Apps können Diagnosen erleichtern, Informationen bereitstellen und das medizinische Personal im ländlichen Raum fachlich unterstützen. Und SMS-Nachrichten oder telefonische Beratungen ermöglichen mehr Menschen den Zugang zu Gesundheitsdiensten, indem ihnen der wiederholte weite Weg ins Gesundheitszentrum erspart bleibt.

Im Bereich der nicht-übertragbaren Krankheiten wie Bluthochdruck oder Diabetes ist der Bedarf an neuen Lösungen besonders gross. Diese Krankheiten gehören mittlerweile zu den häufigsten Todesursachen weltweit. Da es in armen Ländern aber akut an qualifiziertem Personal mangelt, bleiben Patient:innen unbehandelt, viele von ihnen sterben. So treten 75% aller Todesfälle aufgrund nicht-übertragbarer Erkrankungen in armen



▼ Während eines Besuchs der mobilen Klinik im abgelegenen Distrikt Butha-Buthe in Lesotho kümmert sich die Pflegerin Manare um die Dorfbewohnerin Mamotsamai mit ihrer Tochter Puleng. *my*

«Eine Zukunft, in der niemand vor Malaria, Covid oder einer Geburt Angst haben muss, können wir nur gemeinsam gestalten.»

Jochen Ehmer, Geschäftsleiter

Ländern auf. In Lesotho hat SolidarMed deshalb ein Projekt zur verbesserten Diagnose und Behandlung von chronischen Erkrankungen begonnen. Es wird mit dem Gesundheitsministerium und zwei Schweizer Universitäten durchgeführt und setzt auf moderne digitale Lösungen zur Früherkennung und Vorbeugung. In Mosambik fördert SolidarMed die Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs mit Hilfe von Smartphones. Und im Zusammenhang mit Covid-19 erproben wir mobiles, digitales Röntgen, unterstützt von künstlicher Intelligenz. Das sind nur einige Beispiele für neue Wege, die SolidarMed einschlägt.

Gemeinsam handeln, um zu verändern

Dieser Mut zu Innovationen, unsere langjährige Expertise und die fachliche Kompetenz sind der entscheidende Mehrwert unserer Organisation. Dank kompetenter Mitarbeiter:innen vor Ort kennen wir die lokale Situation und können nachhaltige, lokal verankerte Lösungen erarbeiten. Möglich ist das nur dank unseren engagierten Partnern: Der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, die in unsere Projekte investiert und diese Unterstützung bis Ende 2024 zugesichert hat. Den liechtensteinischen Partnern wie dem Liechtensteinischen Entwicklungsdienst (LED) und der Hilti Foundation, die unsere Programme in Sambia unterstützen und wichtige Impulse geben. Der Schweizer Organisation «Enfants du Monde», mit der wir unsere Projekte in Tansania weiterentwickeln. Den Universitäten in Bern, Basel, Zürich, Luzern und Lausanne, die uns in den Bereichen

Innovation und Forschung unterstützen. Die zahlreichen Spender:innen, Mitglieder, Erblasser:innen, Firmen, Stiftungen, Kantone und Partnerorganisationen, die uns mit kleinen oder grossen Beträgen ihr Vertrauen aussprechen.

Sie alle glauben an unsere Arbeit, an unsere Werte. Mein herzlicher Dank gilt allen, die die Programme von SolidarMed unterstützen und uns ermutigen, weiterzumachen. Ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich. Eine Zukunft, in der niemand vor Malaria, Covid-19 oder einer Geburt Angst haben muss, können wir nur gemeinsam gestalten. Für diese Zukunft setzt sich SolidarMed weiterhin täglich ein.

Ich wünsche eine angenehme Lektüre des Jahresberichtes. ■



Medizinische Grundversorgung verbessern

Spitäler und Gesundheitszentren bilden das Rückgrat der medizinischen Versorgung im ländlichen Afrika. Fehlende Infrastruktur im medizinischen Bereich, aber auch mangelhafte Strom- und Wasserversorgung stellen das Gesundheitspersonal vor grosse Herausforderungen. Impfungen, Medikamente und sogar Blutreserven verderben, wenn sie nicht gekühlt werden, fehlendes Licht verunmöglicht Operationen. SolidarMed erneuert und beschafft für Spitäler und Gesundheitszentren benötigte Infrastruktur, medizinisches Material und Geräte. Nur so kann gewährleistet werden, dass Geburten sicher durchgeführt werden können, in Notfällen auf durch Solarenergie gekühlte

Blutreserven zurückgegriffen werden kann und fließendes Wasser für eine gute Hygiene vorhanden ist. SolidarMed war im Berichtsjahr Partner von 195 Spitälern und Gesundheitszentren, um zu einer wirkungsvollen medizinischen Grundversorgung beizutragen.

- ▶ 43 Spitäler unterstützt
- ▶ Verbessertes Angebot in 152 Gesundheitszentren
- ▶ 21 Operationssäle betreut
- ▶ 1'903'952 ambulante Konsultationen
- ▶ 86'521 sichere Geburten



Gesundheitspersonal aus- und weiterbilden

In vielen afrikanischen Ländern herrscht im Gesundheitssektor ein äusserst alarmierender Mangel an Fachkräften. Insbesondere in ländlichen Gebieten fehlt es an qualifiziertem Gesundheitspersonal, was einen direkten Einfluss auf die Gesundheit der dortigen Bevölkerung hat. Deshalb ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung und Stärkung des Gesundheitssystems die Aus- und Weiterbildung von Ärzt:innen, Pflegefachkräften und Hebammen. SolidarMed engagiert sich seit vielen Jahren dafür und hat auch im Berichtsjahr insgesamt 1'372 Pflegefachkräfte, Ärzt:innen, Hilfsärzt:innen und Hebammen aus- und

weitergebildet. Die Qualität der Gesundheitsversorgung des südlichen Afrikas, insbesondere in den ländlichen Regionen, wird auf diese Weise nachhaltig verbessert.

- ▶ Erstausbildung von 418 Fachkräften
- ▶ Weiterbildung von 954 Fachkräften
- ▶ 80 Expert:innen unterstützen die lokalen Partner
- ▶ 16 medizinische Ausbildungszentren unterstützt



Gesundheitsversorgung und Prävention in den Dörfern stärken

Vermeidbare und heilbare Krankheiten fordern Millionen von Menschenleben. Nicht nur die Behandlung ist entscheidend, sondern auch die Vorbeugung und Diagnose. Leider ist gerade in den ländlichen Gebieten der Zugang zu nötigen Angeboten und entscheidendem Wissen rar. SolidarMed stärkt systematisch die Dorfgemeinschaften und verbindet sie mit dem bestehenden Gesundheitssystem, indem Wissen, Beratung und Transportmöglichkeiten aufgebaut werden. Sogenannte Dorfgesundheitsberater:innen sind für diese Projekte äusserst wertvoll. Es sind Personen aus den Dörfern, die eine kurze Ausbildung in medizinischer Grundversorgung und Präventionsstrategien erhalten. Auf diese Weise wurden im Berichts-

jahr 62'350 Mütter und Kinder zu Durchfallerkrankungen beraten oder behandelt. Auch Jugendliche, sogenannte Peer Educators, werden engagiert, um Gleichaltrige aufzuklären – ein wichtiges Puzzleteil auf dem Weg zu sexueller und reproduktiver Gesundheit.

- ▶ **Ausbildung von 1'247 Gesundheitsberater:innen**
- ▶ **232 Gesundheitsgruppen begleitet**
- ▶ **62'350 Mütter und Kinder in Dörfern beraten**
- ▶ **56'281 Menschen zu chronischen Krankheiten sensibilisiert**



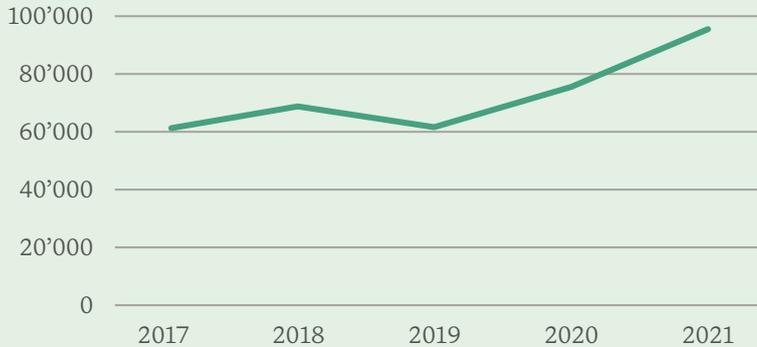
Programme wirkungsvoll umsetzen

Verlässliche, verbindliche und werterhaltende Entwicklung, in der soziale, ökologische und wirtschaftliche Anliegen ausgeglichen zur Geltung kommen, ist wichtig. SolidarMed überprüft gemeinsam mit vielen unterschiedlichen Partnern kontinuierlich die Resultate und Wirkungen der Programme und Projekte. Die Interventionen basieren auf wissenschaftlich begründeten Strategien im Einklang mit nationalen und internationalen Standards. Wo Wissen noch nicht vorhanden ist bzw. um es stetig auszubauen, arbeitet SolidarMed zusammen mit lokalen und internationalen Partnern an wissenschaftlichen Feldstudien (siehe Seite 33).

Dies ermöglicht es, über unsere Tätigkeitsregionen hinaus die Gesundheitspolitik zu beeinflussen. Auch in der Schweiz und in Liechtenstein setzt sich SolidarMed anwaltschaftlich für Gesundheitsanliegen der Menschen in den Partnerländern ein.

- ▶ **21 wissenschaftliche Publikationen (Peer-Review)**
- ▶ **49 nationale Gesundheitsstrategien mitgestaltet**
- ▶ **284'159 Menschen durch eigene Publikationen sensibilisiert**

Institutionelle Geburten



Die Zahl der Geburten an Gesundheitseinrichtungen, welche SolidarMed unterstützt, nimmt zu. Mittlerweile sind Anreize wie ein kostenloses Babywaschbecken dazu nicht mehr nötig. Das zeigt, dass das Sensibilisieren der Mütter zu den Vorteilen einer begleiteten Geburt erfolgreich ist.

Anzahl Begünstigte der Projekte



Die Anzahl der Begünstigten der Projekte von SolidarMed nimmt zu: Durch mehr Besuche in Dörfern und zusätzlich unterstützten Gesundheitsinstitutionen werden mehr Menschen erreicht; und die Bevölkerung wächst, womit das Einzugsgebiet pro unterstützte Einrichtung zunimmt.

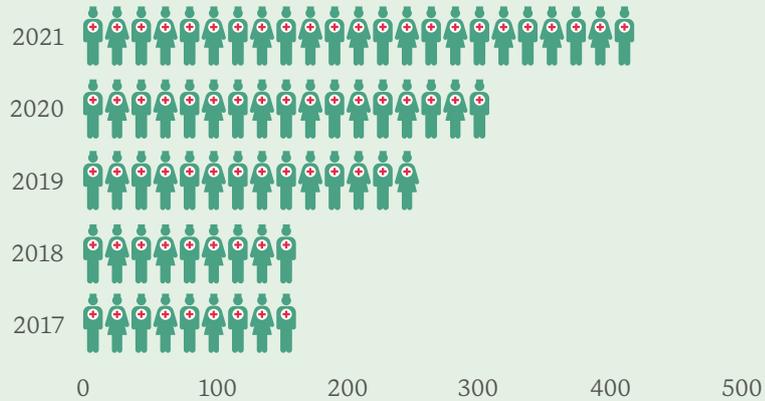
Ambulanzfahrten



Für viele Menschen im Norden von Mosambik ist der Weg ins Spital sehr weit und beschwerlich. Um ihn zu vereinfachen, betreibt und unterstützt SolidarMed seit einigen Jahren Ambulanztransporte mit Velos und Motorrädern. So können beispielsweise Schwangere bei Komplikationen rasch medizinische Hilfe erhalten.

Im ländlichen Afrika braucht es dringend mehr medizinische Fachkräfte. SolidarMed unterstützt mehrere Ausbildungsstätten und baut ausserdem Personalhäuser. Das verbessert die Gesundheitsversorgung der ländlichen Bevölkerung massgeblich.

Neu ausgebildete Fachkräfte



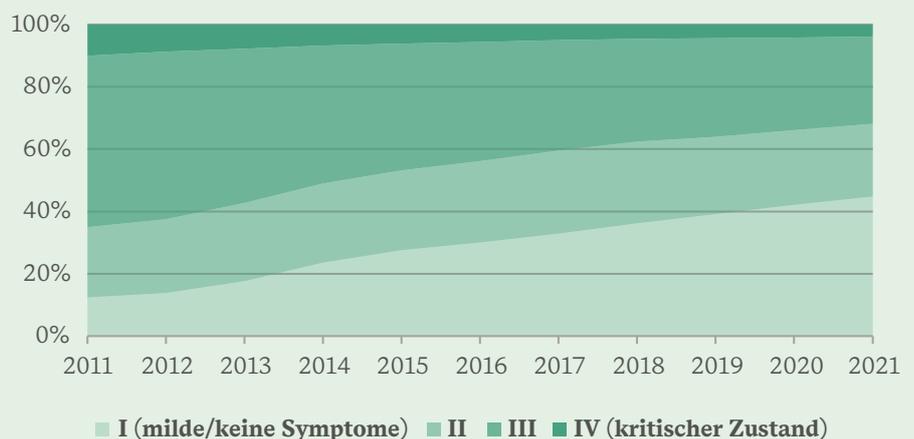
Im Laufe der letzten 16 Jahre haben dank SolidarMed immer mehr HIV-infizierte Menschen Zugang zu lebensrettender antiretroviraler Therapie erhalten. Die Anzahl der Betroffenen, die mehr als zwei Jahre in Therapie bleiben, hat dabei deutlich zugenommen.

HIV-Infizierte mit Zugang zu Medikamenten



In den letzten 10 Jahren haben HIV-infizierte Menschen in den Projektregionen ihre Therapie zunehmend zu einem früheren Zeitpunkt begonnen – das Engagement von SolidarMed für die Aufklärung, die Diagnose und Schaffung eines Zugangs zur Therapie zeigt Wirkung.

Zustand der HIV-Patient:innen bei Therapiebeginn



Tansania

- ▶ Einwohner:innen: 59'734'210
- ▶ Armutsquote*: 49,4%
- ▶ Lebenserwartung bei Geburt: 67,3 Jahre
- ▶ Kindersterblichkeit**: 50
- ▶ Anzahl Projekte: 5
- ▶ Anzahl Mitarbeitende: 17

Schweiz

- ▶ Einwohner:innen: 8'670'300
- ▶ Armutsquote*: 0%
- ▶ Lebenserwartung bei Geburt: 83,4 Jahre
- ▶ Kindersterblichkeit**: 4
- ▶ SolidarMed Geschäftsstelle: Luzern

Sambia

- ▶ Einwohner:innen: 18'383'960
- ▶ Armutsquote*: 58,7%
- ▶ Lebenserwartung bei Geburt: 62,5 Jahre
- ▶ Kindersterblichkeit**: 62
- ▶ Anzahl Projekte: 3
- ▶ Anzahl Mitarbeitende: 11

Simbabwe

- ▶ Einwohner:innen: 14'862'930
- ▶ Armutsquote*: 39,5%
- ▶ Lebenserwartung bei Geburt: 60,7 Jahre
- ▶ Kindersterblichkeit**: 55
- ▶ Anzahl Projekte: 6
- ▶ Anzahl Mitarbeitende: 24

Südafrika

- ▶ Einwohner:innen: 59'308'690
- ▶ Armutsquote*: 18,7%
- ▶ Lebenserwartung bei Geburt: 65,3 Jahre
- ▶ Kindersterblichkeit**: 34
- ▶ Anzahl Projekte: 3
- ▶ Partnerorganisationen: Jika Uluntu, CHoiCe Trust, SCPS

Kenia

- ▶ Einwohner:innen: 53'771'300
- ▶ Armutsquote*: 37,1%
- ▶ Lebenserwartung bei Geburt: 66,1 Jahre
- ▶ Kindersterblichkeit**: 43
- ▶ Anzahl Projekte: 1
- ▶ Partnerorganisationen: DAMKA

Hyderabad (Indien)

- ▶ Einwohner:innen: ca. 10 Millionen
- ▶ Armutsquote* (Indien): 22,5%
- ▶ Lebenserwartung bei Geburt (Indien): 70,8 Jahre
- ▶ Kindersterblichkeit** (Indien): 34
- ▶ Anzahl Projekte: 1
- ▶ Partnerorganisationen: John Foundation

Mosambik

- ▶ Einwohner:innen: 31'255'440
- ▶ Armutsquote*: 63,7%
- ▶ Lebenserwartung bei Geburt: 58,1 Jahre
- ▶ Kindersterblichkeit**: 74
- ▶ Anzahl Projekte: 9
- ▶ Anzahl Mitarbeitende: 53

Lesotho

- ▶ Einwohner:innen: 2'142'250
- ▶ Armutsquote*: 49,7%
- ▶ Lebenserwartung bei Geburt: 50,7 Jahre
- ▶ Kindersterblichkeit**: 86
- ▶ Anzahl Projekte: 11
- ▶ Anzahl Mitarbeitende: 106

* Anteil der Bevölkerung, dessen Tageseinkommen weniger als 1,95 US-Dollar beträgt

** Todesfälle <5 Jahre je 1'000 Lebendgeburten

Lesotho

Lesotho hat die zweithöchste HIV-Rate der Welt: Jede fünfte Person trägt das Virus in sich. Gleichzeitig steigt die Zahl der Fälle von nicht-übertragbaren Krankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck und psychischen Erkrankungen und belastet das Gesundheitssystem zusätzlich.



10'318 Menschen erhielten in abgelegenen, schwer zugänglichen Gebieten durch die mobile Klinik Zugang zu medizinischen Dienstleistungen.

3'936 sicher durchgeführte Geburten in Spitälern und Gesundheitszentren, welche von SolidarMed unterstützt werden.

23 Gesundheitszentren erhielten ein umfassendes Training zu nicht-übertragbaren Krankheiten.

So wirkte SolidarMed in Lesotho

 **ComBaCaL**

Projektdauer 2021 - 2025

Region Butha-Buthe und Mokhotlong

Zielgruppe 200'000 Menschen in schwer zugänglichen Dörfern, 110 Gesundheitsberater:innen, 23 Gesundheitszentren

Ziel Ein Projektteam unter der Leitung von SolidarMed sensibilisiert das Gesundheitspersonal für nicht-übertragbare Krankheiten und greift auf einen Ansatz zurück, der sich in der Bekämpfung gegen HIV/Aids bewährt hat: Laien-Gesundheitsberater:innen bieten Behandlungen direkt vor Ort an, ohne dass die Patient:innen ein Gesundheitszentrum aufsuchen müssen. Dabei gewinnt das Team wissenschaftlich validierte Erkenntnisse zu den Herausforderungen bei der Behandlung nicht-übertragbarer Krankheiten.

Hauptaktivitäten

- ▶ Schulung des Personals an 23 Gesundheitseinrichtungen zur Vorbeugung und Erkennung von nicht-übertragbaren Krankheiten.
- ▶ Entwicklung einer digitalen App zur vereinfachten Behandlung nicht-übertragbarer Krankheiten.
- ▶ Überprüfen der Wirksamkeit des Projekts mittels klinischer Studien in über 100 Dörfern.

 **MistraL**

Projektdauer 2020 - 2022

Region Butha-Buthe und Mokhotlong

Zielgruppe mehr als 100'000 Menschen in schwer zugänglichen Dörfern

Ziel Das Forschungsprojekt unter der Leitung des Swiss TPH ermöglicht Menschen in zwei abgelegenen Distrikten des Landes, sich auf Covid-19 testen zu lassen, und tüftelt an Methoden, um die Diagnose zu vereinfachen. Mit Schutzmaterialien unterstützt es Spitäler, das Gesundheitspersonal und Dörfer bei der Verhinderung der Übertragung des Virus. Ausserdem erforscht es Faktoren, die zur Impfskepsis der Bevölkerung beitragen.

Hauptaktivitäten

- ▶ Covid-19-Schnelltests für Erwachsene und Kinder in zwei Spitälern dank dem Bau von Testzentren.
- ▶ Schulung von Dorfgesundheitsberater:innen zur Diagnose von Covid-19 sowie Durchführen von qualitativen Umfragen in über 20 Dörfern.
- ▶ Forschung zur vereinfachten Diagnose von Covid-19 mittels Röntgenbilder und mittels Untersuchung von Aerosolen durch Röhren zum Reinblasen.

 **VITAL**

Projektdauer 2020 - 2024

Region Butha-Buthe und Mokhotlong

Zielgruppe 300'000 HIV-betroffene Menschen in ländlichen Gebieten

Ziel Als Ergänzung zu der bisherigen, standardisierten Behandlung von HIV-Infizierten entwickelt SolidarMed zusammen mit dem Swiss TPH ein differenziertes Betreuungsmo- dell. Dieses berücksichtigt die Viruslast, die klinischen Bedingungen und die persönlichen Präferenzen der Patient:innen. Danach testet das Team die Auswirkungen der Interventionen in mehreren Testgruppen. Damit will es eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige HIV-Versorgung gewährleisten.

Hauptaktivitäten

- ▶ Über 5'000 Menschen, die mit HIV leben, erhalten in 18 Kliniken eine individualisierte Behandlung.
- ▶ eHealth-Instrumente unterstützen das Gesundheitspersonal und ersparen Patient:innen einen erneuten Besuch der Kliniken.
- ▶ Neben HIV werden im Projekt auch Tuberkulose, psychische Gesundheit und Gebärmutterhalskrebs vorgebeugt oder behandelt.



▲ Die mobile Klinik von SolidarMed ermöglichte 2021 über 10'000 Menschen Zugang zu medizinischen Dienstleistungen, beispielsweise Schwangerschaftskontrollen. *my*

Unterstützung bei der Covid-19-Pandemie



Nachdem Lesotho im Sommer 2021 Impfstoffe gegen Covid-19 erhalten hatte, baten die Gesundheitsbehörden zusammen mit dem Distriktgesund-

heitsteam in Butha-Buthe SolidarMed um Unterstützung bei ihrer Impfkampagne. SolidarMed stellte danach für mehrere Wochen zwei Pflegefachkräfte und zwei Autos mit Fahrern bereit. Zusätzlich kam die mobile Klinik zum Einsatz, um auch in den abgelegenen

Dörfern möglichst viele Leute zu impfen. SolidarMed war damit bei der Impfkampagne in Lesotho einer der wichtigsten Partner der Behörden. Im Bild erhält die 26-jährige Mapolao Sekoenya in Lehlakaneng gerade ihre Covid-19-Impfung. ■

Irene Ayakaka, technische Direktorin

Im Jahr 2021 ist SolidarMed Lesotho weiter gewachsen. Wir starteten das Projekt ComBaCaL, um mehr Leute mit nicht-übertragbaren Krankheiten im ländlichen Lesotho behandeln zu können. Im Berichtsjahr vergrösserten wir auch den Zugang zur Diagnose von Covid-19 und Tuberkulose und unterstützten die Behörden in Butha-Buthe bei der Impfkampagne gegen Covid-19.

Wir setzten auch unseren Kampf gegen die HIV-Epidemie fort, indem wir den Einsatz digitaler Technologien

ausweiteten und im Seboche-Spital das erste Labor für HIV-Resistenztests unterstützten.

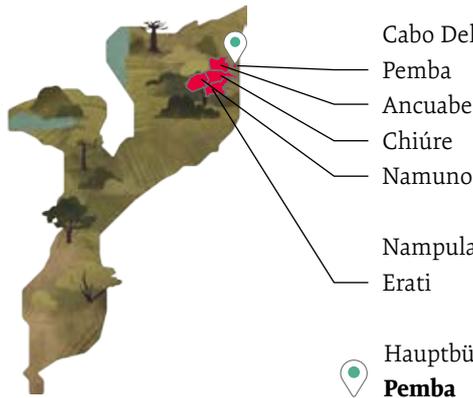
2021 mussten wir uns von Dr. Josephine Muhairwe verabschieden, die seit 2016 Landeskoordinatorin von SolidarMed Lesotho war. Als neue technische Direktorin freue ich mich, einem grossartigen, enthusiastischen und kompetenten Team in Lesotho beizutreten und dessen weiteres Wachstum zu unterstützen.



Das Länderprogramm Lesotho wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 352'330 unterstützt.

Mosambik

Bereits über 800'000 Menschen sind vor den terroristischen Gruppierungen im Norden geflüchtet. Sie kommen weiter im Süden bei Bekannten oder in Umsiedlungsdörfern unter und setzen das dortige Gesundheitssystem unter zusätzlichen Druck. Mosambik gehört ausserdem zu den drei Ländern Afrikas, die extremen Klimaschocks am stärksten ausgesetzt sind.



111 medizinische Fachkräfte und Rezeptionist:innen nahmen an Triage-Trainings teil.

750 Latrinen wurden in Umsiedlungsdörfern gebaut.

1'313 HIV-positive Frauen im Alter von 25 Jahren und älter wurden erstmals auf Gebärmutterhalskrebs untersucht.

So wirkte SolidarMed in Mosambik

UVONA

Projektdauer 2021–2022

Region Ancuabe und Chiúre

Zielgruppe Binnenvertriebene und die Lokalbevölkerung

Ziel Dieses Projekt deckt den unmittelbaren humanitären Bedarf von 82'500 Binnenvertriebenen in der Provinz Cabo Delgado im Norden Mosambiks. Es stärkt deren Gesundheit durch verbesserte Kenntnisse, Prävention und Hygiene gegen Covid-19 und andere übertragbare Krankheiten. Es verbessert und erleichtert den Zugang zur Grundversorgung und sensibilisiert Schlüsselfiguren zu den dramatischen Folgen geschlechtsspezifischer Gewalt.

Hauptaktivitäten

- ▶ Bau von Latrinen, Verteilen von Hygiene-Kits und Sensibilisieren zu Ernährung in den Umsiedlungsdörfern.
- ▶ Prävention von Infektionen mit sexuell übertragbaren Krankheiten und Sensibilisieren zu geschlechtsspezifischer Gewalt.
- ▶ Unterstützen von mobilen Kliniken, Dorfgesundheitsberater:innen und Gesundheitseinrichtungen in und um die Umsiedlungsdörfer.

Infektionsprävention und -kontrolle

Projektdauer 2021–2022

Region Chiúre, Ancuabe, Namuno

Zielgruppe Spitalpersonal und Patient:innen

Ziel Damit sich Infektionen und Resistenzen nicht ausbreiten, ist Spitalhygiene zentral. In drei Gesundheitseinrichtungen fördert SolidarMed die Umsetzung bewährter Praktiken wie Sterilisation von medizinischen Geräten, Verwendung von Schutzausrüstung, Handhygiene sowie die korrekte Entsorgung von Abfall.

Hauptaktivitäten

- ▶ Bereitstellen von Reinigungsgeräten und Schutzausrüstung, Verbrennen von infektiösen Abfällen.
- ▶ Instandsetzen von Handwaschplätzen und Toiletten.
- ▶ Schulung der Hygieneverantwortlichen sowie Sensibilisierung aller Krankenhausnutzenden für Recycling und Kompostierung.
- ▶ Dokumentation (vorher/nachher) und Analyse der Massnahmen.

Farben retten Kinderleben

Projektdauer 2021–2023

Region Cabo Delgado und Nampula

Zielgruppe Kinder bis 15 Jahre

Ziel Weil Notfallstationen häufig überfüllt sind, haben dank SolidarMed seit 2016 mehrere Gesundheitseinrichtungen ein Farbsystem eingeführt: Die Kinder erhalten beim Empfang eine Farbkarte, welche die Dringlichkeit ihrer Behandlung anzeigt. Im Berichtsjahr hat SolidarMed die Gesundheitsbehörden bei der Ausweitung dieses Systems im Norden Mosambiks unterstützt.

Hauptaktivitäten

- ▶ Renovationen und Bau eines Triage-Raums zur Verbesserung des Patient:innenflusses.
- ▶ Ausbilden von Empfangspersonal zur Vergabe der Farbkarten und Schulung von medizinischem Personal.
- ▶ Einführen einer digitalen Datenbank und einer digitalen App zur Einteilung der Patient:innen.
- ▶ Integration des Triage-Konzepts in den Lehrplan des Ausbildungszentrums für Gesundheitspersonal in Pemba, in Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden.



▲ In mehreren Gesundheitseinrichtungen erhalten Kinder am Empfang eine Farbkarte, welche die Dringlichkeit ihrer Behandlung anzeigt. rf

Die Geschichte von Rafael



Der zweijährige Rafael* hatte einige Tage lang Fieber, bevor sich seine Mutter entschied, mit ihm ins Gesundheitszentrum Metoro im Distrikt Ancuabe zu gehen. Das Empfangspersonal vor Ort untersuchte Rafael und erkannte drei Anzeichen für einen Notfall: hohes Fieber, Appetitlosigkeit

und Blässe. Dank dem Projekt «Farben retten Kinderleben» von SolidarMed erhielt er eine rote Karte und wurde sofort von einer erfahrenen Pflegefachkraft untersucht. Es stellte sich heraus, dass er einen schweren Malariaverlauf sowie Blutarmut hatte.

Sofort leitete das Gesundheitspersonal die passende Behandlung ein und Rafael verbrachte vier Tage auf der Kindersta-

tion, bis es ihm endlich besser ging. Die Mutter erhielt eine Schulung in Malaria- prophylaxe und wurde in die weitere Behandlung von Rafael eingewiesen. So verliessen sie beide am fünften Tag glücklich und gestärkt das Gesundheitszentrum. Die Mutter weiss jetzt, dass sie bei erneuten Fiebersymptomen ihres Sohnes sogleich ein Gesundheitszentrum aufsuchen soll. ■

*Name geändert.

Barbara Kruspan, Landeskoordinatorin

Im Berichtsjahr beendete SolidarMed das umfassende MAMA-Projekt. Es verbesserte seit 2011 die Gesundheitsversorgung von Müttern und Neugeborenen in drei grossen ländlichen Bezirken der Provinz Cabo Delgado. Dabei hatte SolidarMed einerseits Familien dazu angehalten, vor, während und nach der Geburt medizinische Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen und Zugang zu Familienplanung zu erhalten. Andererseits hatte SolidarMed die Gesundheitszentren gestärkt, sodass eine angemessene Betreuung vor, während und nach der

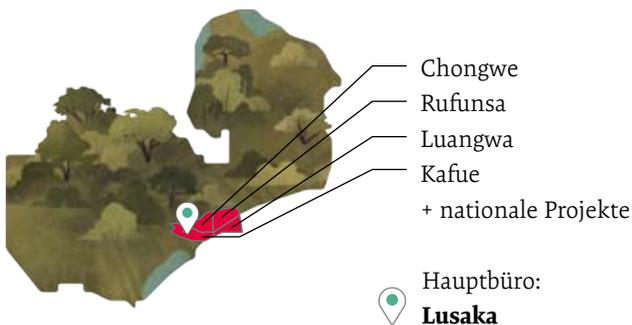
Entbindung gewährleistet werden kann. Trotz zahlreicher unerwarteter Herausforderungen wie mehrerer Zyklone, eines Choleraausbruchs, politischer Unsicherheit und grosser Bevölkerungsbewegungen erzielte das Projekt gute Ergebnisse. SolidarMed beendete das Projekt in enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden, womit die Nachhaltigkeit der Erfolge sichergestellt ist.



Das Länderprogramm Mosambik wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 549'771 unterstützt.

Sambia

Bei den Wahlen im Jahr 2021 wurde die bisherige Regierung durch eine Koalition unter Führung der wichtigsten Oppositionspartei ersetzt. Die neue Regierung will die Korruption bekämpfen, die Wirtschaft ankurbeln sowie die Meinungsfreiheit fördern. Die Hoffnungen sind gross, dass auch der ärmste Teil der Bevölkerung davon profitieren wird.



290 Abschlüsse von Pflegefachkräften und Hebammen an Partnerpflegefachschulen.

18 Personalhäuser für Fachkräfte des Gesundheitswesens wurden neu gebaut oder renoviert, und mit dem Bau von 14 zusätzlichen Häusern wurde begonnen.

35 Studierende schlossen ihr Studium als Hilfsärzt:innen an der Levy Mwanawasa Medical University in Lusaka ab.

So wirkte SolidarMed in Sambia

Häuser zur Verbesserung der Gesundheit

Projektdauer 2019 – 2022

Region Provinz Lusaka

Zielgruppe Gesundheitspersonal in ländlichen Gebieten

Ziel Dem Gesundheitspersonal wird qualitativ hochwertiger Wohnraum bereitgestellt, damit die Arbeit in ländlichen Gesundheitseinrichtungen attraktiver wird und dadurch die Arbeitsplätze langfristig gesichert sind.

Hauptaktivitäten

- ▶ Verbesserung der Lebensbedingungen des ländlichen Gesundheitspersonals durch die Renovierung und den Neubau von Personalhäusern. Seit Projektbeginn im Jahr 2013 hat SolidarMed über 100 Häuser gebaut.
- ▶ Stärkung der organisatorischen und betrieblichen Strukturen der von SolidarMed gegründeten sozialen Firma SolidarInvest, um die Nachhaltigkeit und Rentabilität des Projekts zu fördern.
- ▶ Schulung der lokalen Bevölkerung in baulichen Fertigkeiten zur Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten und zur wirtschaftlichen Stärkung der Haushalte.

Dezentrales Pflege-Ausbildungsmodell

Projektdauer 2019 – 2022

Region ausgewählte Krankenpflegeschulen in mehreren Provinzen

Zielgruppe Pflegeschüler:innen

Ziel Die Pflegeausbildung im ländlichen Sambia wird durch ein dezentralisiertes Ausbildungsmodell gefördert und professionalisiert. Der theoretische Unterricht von drei Pflege-Studienrichtungen findet in einer zentralen Schule statt, danach wechseln die Schüler:innen für die praktische Ausbildung zwischen mehreren regionalen Spitälern. Dadurch können mehr Schüler:innen ausgebildet werden als zuvor und der Unterricht ist hochwertiger.

Hauptaktivitäten

- ▶ Ausdehnen des Modells auf weitere Bildungseinrichtungen.
- ▶ Weiterentwickeln des Ausbildungsmodells durch einen Ansatz des gemischten Lernens (Theorie, Praxis, online, etc.), damit es günstiger und effektiver wird.
- ▶ Stärken des Erfahrungsaustauschs auf politischer Ebene.

Hilfsärzte und -ärztinnen ausbilden

Projektdauer 2019 – 2021

Region Hauptpartner ist die medizinische Universität in Lusaka. Die Ausbildungsstätten sind im ganzen Land verteilt.

Zielgruppe Studierende und ihre Ausbilder:innen

Ziel Ein professionelles, kompetenzbasiertes Trainingsprogramm für Hilfsärzt:innen verbessert die Gesundheitsversorgung für ländliche und unterversorgte Bevölkerungsgruppen nachhaltig. SolidarMed fördert die Aus- und Weiterbildung der Praxisausbilder:innen, um die Qualität der Ausbildung zu verbessern.

Hauptaktivitäten

- ▶ Verbessern und Aufrechterhalten der Ausbildungsqualität durch Schulung der Praxisausbilder:innen in Methodik und Didaktik.
- ▶ Verbessern der Ausbildungsqualität durch gemischtes Lernen von Praxis und Theorie sowie der Stärkung digitaler Werkzeuge.
- ▶ Stärken der sambischen Berufsorganisation der Hilfsärzt:innen (ZMLPA) zur besseren Verankerung und Weiterentwicklung der Hilfsärzt:innen im Kader des Gesundheitssystems.



▲ Der Podcast Z-MED von SolidarMed vermittelt medizinisches Wissen an zukünftige Hilfsärzt:innen. Dadurch haben auch Studierende in abgelegenen Regionen Zugang zu hochwertigen Lernressourcen. *sm*

Die Geschichte von Manyama



Manyama ist ein Pfleger im OP-Bereich und medizinischer Auszubildner am Chongwe-Distrikthospital. Die Umstellung auf das dezentralisierte Ausbildungsmodell beschreibt er als Erfolg. «Ich bin zu einem besseren

Lehrer geworden, weil ich Schulungen und Unterrichtsmaterialien erhielt.» Als Auszubildner im dezentralisierten Modell wurde er zum Bindeglied zwischen dem Ausbildungsinstitut St. Luke's College und seinem Spital. «In dieser Rolle gelang es mir, den Mitarbeiter:innen des Spitals das dezentrale Modell verständlich zu machen und die anfängliche

Skepsis zu beseitigen», erklärt er. Auch der Austausch mit Auszubildner:innen von anderen Gesundheitsinstitutionen sei bereichernd: «Ich habe die Unterschiede zwischen den verschiedenen Standorten kennen gelernt und wertvolle Erfahrungen ausgetauscht.» Nun sei er doppelt motiviert für seinen Job. ■



John Tierney, Landeskoordinator

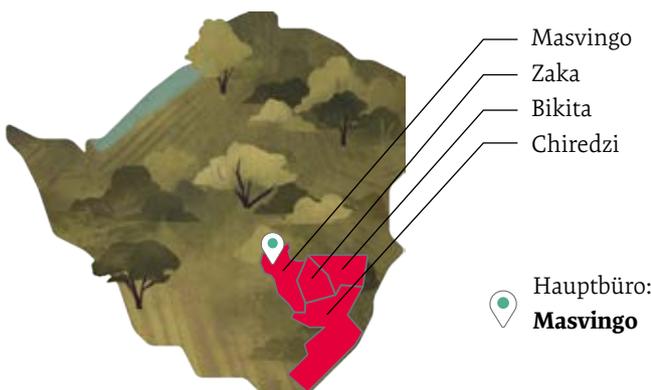
Im Berichtsjahr konnten wir das Gesundheitssystem im ländlichen Sambia in enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium weiter stärken und damit auch auf die wachsende Bevölkerung reagieren. Es gab in unseren Projekten erneut mehr Absolvent:innen als je zuvor und das Interesse des Gesundheitsministeriums an einem weiteren Ausbau bleibt gross. Im Jahr 2022 wird das Projekt der Hilfsärzt:innen deshalb ausgebaut, um auf breiterer Basis an der praktischen Ausbildung von Studierenden aller medizinischer Fachrichtungen an regionalen Spitälern zu arbeiten.

Auch unser Wohn- und Infrastrukturprogramm ist gewachsen und bis Ende 2022 soll das Geschäftsmodell von SolidarInvest finanziell selbsttragend sein. Mit diesen Projekten sorgen wir somit nicht nur dafür, dass mehr medizinische Fachleute für ländliche Gesundheitseinrichtungen zur Verfügung stehen, sondern tragen auch dazu bei, dass diese in der Region wohnhaft bleiben. Das wirkt sich positiv auf das Leben von Tausenden von Menschen aus.

Das Länderprogramm Sambia wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 87'926 unterstützt.

Simbabwe

In Simbabwe leben rund 15 Millionen Menschen, jede sechste erwachsene Person ist arbeitslos. Das Gesundheitssystem ist chronisch unterfinanziert, das Personal überlastet und entmutigt. Die Zunahme an nicht-übertragbaren Krankheiten stellt den Gesundheitssektor zusätzlich unter Druck.



12'761 Kinder wurden in einer Gesundheitsinstitution geboren, die von SolidarMed unterstützt wird.

2'500 Patient:innen mit Diabetes oder Bluthochdruck wurden behandelt und beraten.

424 Primarschüler:innen mit Karies erhielten eine Zahnbehandlung.

So wirkte SolidarMed in Simbabwe

Gesundheit von Müttern und Neugeborenen

Projektdauer 2019-2022

Region: Distrikte Zaka, Bikita und Chiredzi

Zielgruppe Jährlich rund 12'500 Schwangere und ihre Neugeborenen, 90'000 Frauen im gebärfähigen Alter, 125 Hebammen und 600 Dorfgesundheitsberaternde

Ziel Die Qualität der medizinischen Versorgung von Müttern und Neugeborenen wird verbessert, indem die Frauen, ihre Familien, die Dorfgemeinschaften, das Gesundheitspersonal und die Gesundheitseinrichtungen gestärkt werden.

Hauptaktivitäten

- ▶ Sensibilisieren von Einzelpersonen, Familien und Dorfgemeinschaften zu den Vorteilen von institutionellen Geburten, sexueller und reproduktiver Gesundheit und Familienplanung.
- ▶ Praxisorientierte Ausbildung des Pflegepersonals, um eine qualitativ hochwertige Versorgung während der Schwangerschaft und der Geburt zu gewährleisten.
- ▶ Beschaffen von medizinischer Ausstattung und Verbrauchsmaterial.

eHealth

Projektdauer 2018-2022

Region Distrikte Zaka, Bikita, Chiredzi und Masvingo

Zielgruppe Gesundheitspersonal und Bewohner:innen der Projektregion, indirekt auch das Gesundheitsministerium

Ziel Im Projekt werden digitale Gesundheitsmassnahmen entwickelt und in das bestehende Gesundheitssystem integriert, um die Effizienz und Effektivität der Gesundheitsversorgung zu erhöhen. Es ist ein themenübergreifendes Projekt: SolidarMed wendet es in Simbabwe im Bereich HIV/ Tuberkulose, der Gesundheit von Müttern und Neugeborenen und nicht-übertragbaren Krankheiten an.

Hauptaktivitäten

- ▶ Bereitstellen von digitalen Lösungen im Umgang mit Patient:innen, z.B. Schicken von Testresultaten via SMS, Führen von elektronischen Patient:innenakten.
- ▶ Aufbau von digitalen Informations- und Austauschplattformen.
- ▶ Schulung des Personals in Computerkenntnissen.

Bekämpfung nicht-übertragbarer Krankheiten

Projektdauer 2021-2023

Region Distrikte Zaka, Bikita, Chiredzi und Masvingo

Zielgruppe Menschen mit Diabetes, Bluthochdruck oder Zahnproblemen

Ziel Obwohl die Zahl der Menschen mit nicht-übertragbaren Krankheiten im ländlichen Simbabwe zunimmt, gibt es kaum medizinische Hilfe für die Betroffenen. SolidarMed unterstützt deshalb Gesundheitseinrichtungen, um die medizinische Versorgung dieser Menschen zu verbessern.

Hauptaktivitäten

- ▶ Schulung von Gesundheitspersonal in der Diagnose und Behandlung von Diabetes und Bluthochdruck.
- ▶ Bereitstellen von Medikamenten und Ausrüstung.
- ▶ Sensibilisieren der Betroffenen für nicht-übertragbare Krankheiten, die möglichen Folgen und die Bedeutung einer gesunden Ernährung.
- ▶ Schrittweise Ausdehnung des Projekts von 6 auf 18 Gesundheitszentren.



▲ Auch in Simbabwe nimmt die Zahl der nicht-übertragbaren Krankheiten zu. Es besteht grosser Bedarf an Sensibilisierung, Schulung und medizinischem Material. *sm*

Die Geschichte von Tau



Fast zwei Jahre lang war der 77-jährige Tau* als Folge seiner Diabetes-Erkrankung teilweise erblindet. Seine Arbeit als Elektriker musste er aufgeben und konnte dadurch seine Familie nicht mehr unterstützen. Im Jahr 2021 wurde

bei ihm im Masvingo-Spital, das von SolidarMed unterstützt wird, ein grauer Star diagnostiziert. Er erhielt eine kostenlose Katarakt-Operation, die SolidarMed und das Spital gemeinsam organisierten. Nun kann Tau endlich wieder sehen. «Ich bin SolidarMed und seinen Partnern dankbar, denn sie haben mir ein neues Leben geschenkt.

Jetzt gibt es wieder Licht in meinem Leben», sagte der 77-Jährige wenige Tage nach seiner Operation. Tau arbeitet nun wieder als Elektriker. Er hat auch die Einnahme seiner Medikamente, seine Ernährung und seinen Lebensstil optimiert, was seine Blutzucker- und Blutdruckwerte stark verbessert hat. ■

**Name geändert.*

Kudakwashe Madzeke, Landeskoordinator

Im Berichtsjahr schloss SolidarMed ein Projekt ab, das den Bau von zwei Personalthäusern und den Wiederaufbau des Mütterwartehauses im Gesundheitszentrum im ländlichen Samu unterstützte. Dieses war durch den Zyklon Eline beschädigt worden. Ausserdem erhielten in den SolidarMed-Distrikten Tausende von Müttern während und nach der Geburt eine qualitativ hochwertige Betreuung, und HIV-Infizierte konnten ihre Viruslast überwachen und Resistenztests durchführen lassen. Einige Projekte mussten angepasst werden, um trotz den Covid-19-Restriktionen weiterhin die Bedürftigsten zu erreichen. Unser engagiertes

Team nutzte beispielsweise digitale Plattformen, um eine zeitnahe Versorgung der Patient:innen aufrechtzuerhalten und die Dorfgemeinschaften zu sensibilisieren.

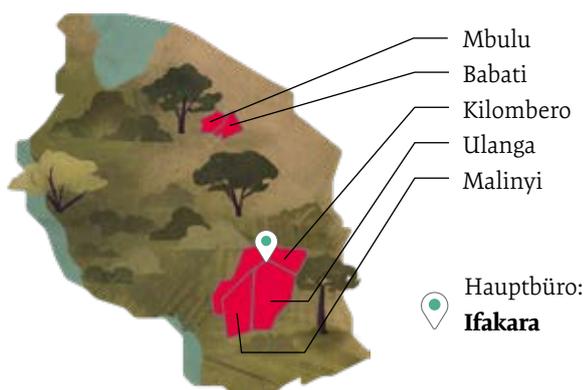
Des Weiteren trat im Jahr 2021 unsere Landeskoordinatorin Janneke van Dijk nach über 6 Jahren unermüdlichen Einsatzes zurück. Das Team freut sich nun auf 2022, das ein aufregendes Jahr des Wachstums zu werden verspricht, insbesondere in Bereich der nicht-übertragbaren Krankheiten, wo in Simbabwe riesiger Bedarf besteht.



Das Länderprogramm Simbabwe wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 1'002'535 unterstützt.

Tansania

In Tansania ist mehr als die Hälfte der Einwohner:innen unter 17 Jahre alt, und die Bevölkerung wächst weiterhin stark. Vor allem in ländlichen Gebieten gebären Schwangere häufig zuhause, was gesundheitliche Risiken mit sich bringt. Gleichzeitig beeinträchtigt fehlender Zugang zu fließendem Wasser die Qualität der Gesundheitsversorgung auf dem Land.



29'697 Kinder wurden in einer Gesundheitsinstitution geboren, die von SolidarMed unterstützt wird.

468 Neugeborene profitierten von der Känguru-Methode.

377 Menschen mit Tuberkulose und **278** HIV-positive Personen begannen eine lebensrettende Therapie.

So wirkte SolidarMed in Tansania

Gesunde Neugeborene in Malinyi

Projektdauer 2018 - 2021

Region Distrikt Malinyi

Zielgruppe 38'000 Frauen im gebärfähigen Alter und ihre Neugeborenen; Jugendliche; Gesundheitspersonal und Dorfgesundheitsberaternde

Ziel Das Projekt zielte darauf ab, die Gesundheit von Neugeborenen und ihren Müttern sowie von schwangeren Frauen und Jugendlichen zu verbessern. Hierzu wurde der Zugang zu Schwangerschaftsvorsorge und zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit verbessert, die Zahl der Hausgeburten verringert und die Qualität der medizinischen Dienstleistungen verbessert.

Hauptaktivitäten

- ▶ Besuch der mobilen Klinik in 14 abgelegenen Dörfern.
- ▶ Schulungen und Sensibilisierungskampagnen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie mütterlicher und neonataler Gesundheit.
- ▶ Stärkung von Peer-Groups für Frauen und Jugendliche.

Känguru-Methode

Projektdauer 2018 - 2021

Region Distrikt Malinyi

Zielgruppe Neugeborene sowie deren Mütter und Familien

Ziel Die Todesfälle bei Neugeborenen sollen verringert werden mittels Känguru-Methode, bei der die Mutter direkten Körperkontakt zu ihrem Kind hält, sowie der Einrichtung einer Neugeborenenstation mit lebensrettender Ausrüstung und qualifiziertem Gesundheitspersonal. Ausserdem sensibilisieren Dorfgesundheitsberater:innen die Dorfbevölkerungen für die Gesundheit von Neugeborenen.

Hauptaktivitäten

- ▶ Beschaffen von Ausrüstung; Schulung und Betreuung von Gesundheitspersonal.
- ▶ Sensibilisieren der Dorfbevölkerungen durch Gesundheitsberater:innen.
- ▶ Entwickeln von Informationsmaterial zur Gesundheit von Neugeborenen.
- ▶ Teilnehmen am politischen Dialog auf nationaler Ebene, um die Methode in weiteren Distrikten anzuwenden.

WASH

Projektdauer 1 Jahr (2021)

Region Distrikte Malinyi und Ulanga

Zielgruppe 167'000 Personen im Einzugsbereich von acht ländlichen Gesundheitseinrichtungen

Ziel An acht ländlichen Gesundheitseinrichtungen sind Wasser und sanitäre Anlagen verfügbar und die Hygiene ist verbessert. Dies wurde erreicht durch den Bau von jeweils einem neuen Brunnen und Toiletten, mehrere davon sind rollstuhlgängig. Die Schulung des Gesundheitspersonals und der Bevölkerung verbessert das Wissen um Hygiene und führt zu entsprechenden Verhaltensänderungen.

Hauptaktivitäten

- ▶ Bau von jeweils einem Brunnen sowie Sanitäranlagen an acht Gesundheitseinrichtungen.
- ▶ Schulung des Personals in der nachhaltigen Instandhaltung der Wasserversorgung und der sanitären Anlagen, in Zusammenarbeit mit einer lokalen NGO.



▲ Dorfgesundheitsberater:innen beraten Mütter zum Wachstum und der gesunden Ernährung ihrer Kinder. rl

Die Geschichte von Samson



Samson ist Hilfsarzt und Verantwortlicher des Gesundheitspostens von Kiswago im Distrikt Malinyi. Bis vor kurzem gab es dort kein fliessendes Wasser. Das Personal musste den Dorfbewohner:innen deshalb Wasser in Fässern abkaufen und es äusserst spar-

sam einsetzen. So wurden die Räumlichkeiten und Toiletten nur zwei Mal pro Woche gereinigt, und Angehörige mussten für die Patient:innen selbst Wasser mitbringen und die Kleidung am Fluss waschen gehen. Dank SolidarMed ist die Hygiene nun deutlich verbessert: Neu verfügt der Gesundheitsposten über eine Wasserpumpe und einen grossen Wassertank, sie versorgen sieben

Wasserhähne mit fliessendem Wasser. Ausserdem wurden neue Toiletten gebaut. Die Wirkung davon sei riesig, beschreibt Samson: «Es ist alles viel sauberer, weil wir täglich putzen können. Das verringert das Infektionsrisiko von Frauen und ihren Neugeborenen und entlastet die Angehörigen der Patient:innen.» ■

Benatus Sambili, Landeskoordinator



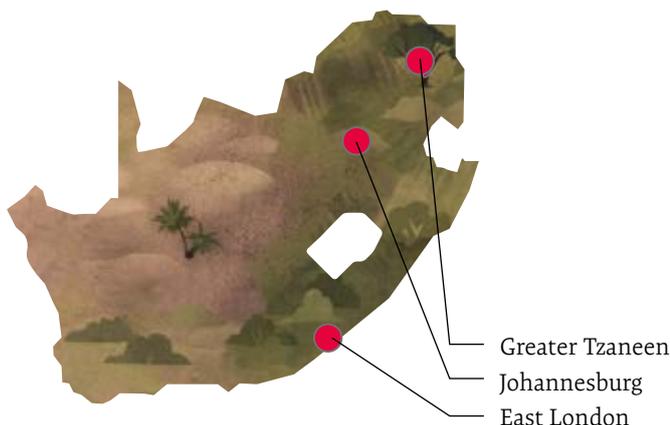
Im Jahr 2021 haben wir mehrere grosse Projekte beendet, die auf die Gesundheit von Kindern und ihren Müttern fokussierten. Die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden war stets sehr eng und sichert die Nachhaltigkeit der Interventionen. Zu den wichtigsten Errungenschaften des Jahres zählen dabei der Bau und die Übergabe eines Mütterwartehauses im Lupiro-Gesundheitszentrum, die Ausbildung von lokalem Fachpersonal sowie die Verbesserung von sanitären Anlagen in acht Gesundheitseinrichtungen.

Die gewonnenen Erkenntnisse wurden bei der Entwicklung von fünf neuen Projekten zur Bewältigung einiger wichtiger gesundheitlicher Herausforderungen wie der Gesundheit von Neugeborenen und Jugendlichen sowie Tuberkulose aufgegriffen. Hierzu wird sich SolidarMed ab 2022 auf die Region Morogoro konzentrieren. Durch die neue Partnerschaft mit dem renommierten Ifakara Health Institute und der Teilnahme an NGO-Netzwerken in Daressalam wird SolidarMed die langjährige Expertise in der Region vertiefen und ausbauen.

Das Länderprogramm Tansania wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 212'467 unterstützt.

Südafrika

Nirgendwo auf der Welt sind Einkommen und Vermögen in der Gesellschaft so ungleich verteilt wie in Südafrika. Gleichzeitig ist es das Land mit den meisten HIV-infizierten Menschen. Vor allem unter Jugendlichen ist die Arbeitslosigkeit hoch, es fehlt an Zugang zu Bildung und Gesundheit.



Mehr als **400** HIV-positive Menschen wurden beim Umgang mit ihrer Krankheit und der notwendigen Behandlung unterstützt.

Mehr als **1'800** von HIV und Armut betroffene Jugendliche und Erwachsene wurden vierteljährlich mit Hausbesuchen unterstützt.

Mehr als **1'000** Begünstigte erhielten Essen in der Schule oder Lebensmittelpakete.

So wirkte SolidarMed in Südafrika

 **Children for Change**

Projektdauer seit 2013

Region Greater Tzaneen, Provinz Limpopo

Zielgruppe Rund 2'000 Kinder und Jugendliche und 1'400 Erwachsene; alle armutsbetroffen, viele HIV-betroffen

Ziel Das Projekt will die physische und psychische Gesundheit der Kinder und ihrer Betreuungspersonen sowie die ökonomische Resilienz der Haushalte verbessern. Damit soll der Teufelskreis von Armut und Krankheit durchbrochen und die Lebenssituation der Begünstigten nachhaltig verbessert werden.

Hauptaktivitäten

- ▶ Individuelle psychosoziale und medizinische Unterstützung bei monatlichen Hausbesuchen.
- ▶ Erziehungsberatung und Stärkung der Beziehung zwischen Kindern und ihren Bezugspersonen.
- ▶ Selbsthilfegruppen für HIV-positive Kinder/ Erwachsene und gemischte Gruppenaktivitäten mit HIV-negativen Kindern.
- ▶ Unterstützen bei der Gründung und Aufrechterhaltung von Spar- und Darlehensgruppen.

 **Ilitha**

Projektdauer seit 2018

Region East London, Eastern Cape Provinz

Zielgruppe Rund 1'000 armutsbetroffene und teilweise HIV/Aids-betroffene Kinder und Jugendliche sowie 125 Bezugspersonen

Ziel HIV- und/oder armutsbetroffene Kinder und Jugendliche in der Projektregion erhalten eine Chance auf eine bessere Zukunft.

Hauptaktivitäten

- ▶ Individuelle psychosoziale und medizinische Unterstützung für Kinder, Jugendliche und ihre Bezugspersonen durch monatliche Hausbesuche für stark bedürftige Haushalte.
- ▶ Betrieb eines Gemeinschaftszentrums mit Kinderkrippe, Aufgabenhilfe, Computerkursen, Lernprogrammen und Gruppenkursen für Kinder und Jugendliche.
- ▶ Kostenloses Frühstück (Porridge) für 850 Primarschüler:innen.
- ▶ Eltern-Workshops zu Kindererziehung, HIV/Aids, Umgang mit Geld, Alkoholkonsum und geschlechtsspezifischer Gewalt.

 **Window of Hope**

Projektdauer seit 2012

Region Johannesburg

Zielgruppe Rund 500 Kinder und Jugendliche und 250 Erwachsene, viele traumatisiert durch die Begleiterscheinungen von Armut, HIV, Gewalt, etc.

Ziel Ziel ist die Traumabewältigung und Therapie von apathischen und hoffnungslosen Menschen. Das trägt dazu bei, dass viele von ihnen wieder positiver in die Zukunft blicken und eine Chance haben, der Armut und Hoffnungslosigkeit zu entfliehen und ein Leben in Würde zu führen.

Hauptaktivitäten

- ▶ Hausbesuche zur individuellen Unterstützung von HIV- und armutsbetroffenen Haushalten.
- ▶ Gruppentherapien mit traumatisierten Aidsweisen und oft überforderten und depressiven Müttern/Grossmüttern.
- ▶ Selbsthilfegruppen für Pflegekräfte.
- ▶ Jugendgruppen für Schüler:innen.
- ▶ 4-tägige Ferien-Programme für traumatisierte HIV-betroffene Kinder und Jugendliche.



▲ SolidarMed unterstützt die Gründung von Spar- und Darlehensgruppen. Die Mitglieder – meist Frauen – können dadurch voneinander Geld ausleihen für Notfälle oder kleinere Investitionen. *mr*

Die Geschichte von Mary



Mary* ist 36 Jahre alt und alleinerziehende Mutter von vier Kindern.

Zusätzlich kümmert sie sich um die drei Kinder ihrer verstorbenen Schwester und um einen jüngeren Bruder. Anfang 2021 war sie nach der Geburt von Zwillingen, von denen eines starb, schwer deprimiert und demotiviert. Ausserdem hatte sie aufgrund der Schwangerschaft ihren Job verloren, nun war sie auf Kindergeld und Lebensmittelpakete angewiesen, um die sieben Kinder und den erwachsenen Bruder zu ernähren. In dieser schwierigen Zeit wurde Mary TV-süch-

tig und gab alle ihre Träume und Hoffnungen auf, die sie in früheren Jahren gehegt hatte.

Durch ihre Kinder, die am Programm «Window of Hope» teilnahmen, wurde einer der Leiter auf Mary aufmerksam. Er ermutigte sie, an einem neuen, vierzehntäglichen Coaching-Programm teilzunehmen. Dadurch kam sie besser zurecht mit der Tatsache, dass sie sich um die Kinder ihrer verstorbenen Schwester kümmern muss, und dass sie als junge Frau die Schule abgebrochen hatte. So hörte sie auf, zwanghaft fernzusehen, und konzentrierte sich darauf, einen Lebenslauf zu erstellen und sich auf Stellen zu bewerben. Sie

absolvierte einen Backkurs und bildet nun selbst andere aus.

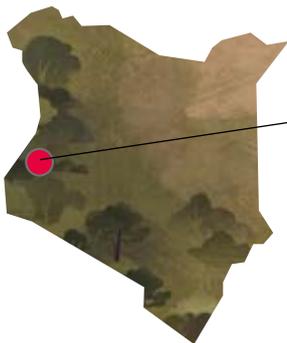
Diese Aufarbeitung ihres eigenen Lebens und die Wiedererlangung von Eigenverantwortung kommen nicht nur Mary zugute, sondern auch ihrer Familie. Die älteren Mädchen, die im letzten Jahr ihren Abschluss nicht geschafft hatten, wurden motiviert, eine Wiederholung der Prüfung zu beantragen, und sind zuversichtlich, dass sie dieses Mal gut abschneiden werden. Die Beziehung von Mary zu allen Kindern hat sich deutlich verbessert. ■

**Name geändert.*

Die Länderprogramme Südafrika und Kenia werden von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von insgesamt CHF 38'405 unterstützt.

Kenia

Das ländliche Gebiet von Butere mit einer Bevölkerung von rund 140'000 gehört zu den ärmsten Regionen Kenias. Im Berichtsjahr hat SolidarMed 250 HIV-infizierte Kinder und ihre Familien ganzheitlich unterstützt, damit sie ein gesundes Leben in Würde führen können. Das sind rund 100 Kinder mehr als im Vorjahr.



Butere,
Kakamega County

250 HIV-infizierte Kinder und ihre Bezugspersonen erhielten umfassende Unterstützung im sozialen, gesundheitlichen und schulischen Bereich.

91 Jugendliche erhielten Materialien für den Schulbesuch oder die Berufslehre.

Über **1'000** Kinder und Jugendliche und insgesamt **400** Erwachsene erhielten medizinische und psychosoziale Unterstützung.



Nafasi – Hilfe in Butere

Projektdauer seit 2015

Region Butere, Kakamega County

Zielgruppe 250 HIV-infizierte und armutsbetroffene Kinder und Jugendliche sowie ihre Bezugspersonen

Ziel Die physische und psychische Gesundheit von armutsbetroffenen und HIV-infizierten Kindern und Jugendlichen sowie ihrer Bezugspersonen soll verbessert werden durch den Zugang zu Wissen und Medikamenten sowie sozialem Austausch. Ausserdem sollen die Kinder und Jugendlichen Zugang zu Schul- und Berufsbildung erhalten.

Hauptaktivitäten

- ▶ Monatliche Treffen für HIV-infizierte Kinder und Jugendliche für medizinische Betreuung, Schulung im Umgang mit HIV sowie Spiel und Sport.
- ▶ Regelmässige Hausbesuche für besonders gefährdete Kinder.
- ▶ Kinder und Jugendliche erhalten dank Beiträgen an Schulgebühren, Uniformen und Schreibwaren Zugang zu Schule und Berufsbildung. Ausserdem erhalten sie Zusatzunterricht während den Ferien.

Die Geschichte von Vivian



Als Kind hatte Vivian grosse Mühe gehabt zu akzeptieren, dass sie HIV-infiziert ist. Sie nahm jahrelang ihre Medikamente nicht ein und war deshalb sehr dünn und klein für ihr Alter. Sie brach die Primarschule ab und war eine Zeit lang gar in akuter Lebensgefahr. Erst als nach ihrer Mutter auch ihr Vater starb, begann sie die Medikamente korrekt einzunehmen. Dank dem Team von DAMKA, der lokalen Partnerorganisation von SolidarMed, meldete sie sich ausserdem wieder in der Schule an und wiederholte ein Schuljahr. Dank ihrer grossen Anstrengung verbesserten sich ihre Noten und auch die Beziehung zu ihrem Umfeld stark. Sie begann sich ehrenamtlich im DAMKA-Büro zu engagieren und Gleichaltrige für die Gefahren von mangelnder Therapietreue und für die Vorteile einer eigenen positiven Einstellung und enger Unterstützung zu sensibilisieren. Ihre Geschichte ist



▲ An Workshops lernen Kinder und Jugendliche, trotz HIV ein gutes Leben zu führen. *mr*

eine grosse Inspiration für andere Kinder, vor allem für diejenigen, die aufgrund ihres HIV-Status die Hoffnung und den Ehrgeiz verloren hatten.

Die 19-Jährige studiert mittlerweile angewandte Statistik, zum Stolz der Familie ihres Onkels, mit der sie lebt. DAMKA unterstützt sie weiterhin und bezahlt ihre Studiengebühren und weitere Materialien. So kann Vivian hoffentlich bald ihr Diplom entgegennehmen und ein gesundes und selbstbestimmtes Leben führen. ■

Die Länderprogramme Südafrika und Kenia werden von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von insgesamt CHF 38'405 unterstützt.

Indien

Das Stigma rund um HIV und Aids ist in Indien gross. In Hyderabad, der viertgrössten Stadt, erhalten HIV- und armutsbetroffene Kinder und Jugendliche dank SolidarMed Zugang zu Bildung und Gesundheit. Seit 2017 schlossen über 200 Jugendliche eine Berufsbildung ab, um trotz der Stigmatisierung finanziell unabhängig zu sein.



Hyderabad/Secunderabad, Telangana State

Über **3'300** Jugendliche und Erwachsene wurden zu HIV sensibilisiert.

325 Menschen erhielten Nahrung, eine Unterkunft, medizinische Unterstützung und/oder eine schulische oder berufliche Ausbildung.

Über **2'200** Lebensmittelpakete wurden im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie an armutsbetroffene Familien verteilt.



ASHA Window of Hope

Projektdauer seit 2017

Region Hyderabad im Bundesstaat Telangana, Indien

Zielgruppe Rund 400 HIV/Aids- und armutsbetroffene Kinder/Jugendliche sowie 300 Erwachsene

Ziel Kinder und Jugendliche von HIV- und armutsbetroffenen Familien in Hyderabad sollen ein Leben in Würde führen und im Erwachsenenalter finanziell auf eigenen Beinen stehen können. Sie werden gesundheitlich und psychologisch betreut und erhalten Zugang zu Schul- und Berufsbildung. Ausserdem wird die Bevölkerung sensibilisiert, um gefährdete Kinder und Jugendliche vor Menschenhandel und Prostitution zu schützen. Beides ist in der Projektgegend stark verbreitet.

Hauptaktivitäten

- ▶ Betrieb von zwei Wohnstätten für schutzbedürftige Kinder und Jugendliche.
- ▶ Durchführen von Berufsbildungskursen; Betrieb von Nachhilfezentren; Übernahme von Schulgebühren.
- ▶ Sensibilisierungskampagnen an Schulen, in Slums und Rotlichtquartieren.

Die Geschichte von Aruna



Arunas* Vater starb an Aids, als sie noch jung war. Als die Familie erfuhr, dass ihre Mutter auch HIV-positiv ist, verlor Aruna alle Hoffnung. Sie wurde von ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen und lebte in Armut, womit sie in Gefahr war, Opfer von Menschenhandel zu werden. Glücklicherweise lernte das Team von John Foundation, die Partnerorganisation von SolidarMed, die Familie kennen. So konnte Aruna am Berufsbildungsprogramm teilnehmen und Computer- und Englischkurse absolvieren. Sie arbeitete hart, schloss erfolgreich ab und erhielt sogleich eine Stelle als Mitarbeiterin bei einer renommierten IT-Firma. Heute sagt die 24-Jährige, dass es in ihrer Familie wieder Hoffnung gibt: «Ich habe es im Leben geschafft, dank der Ausbildung und der Arbeitsvermittlung des Projekts ASHA Window of Hope. Vielen Dank für die Ausbildung und die Chancen, die junge Frauen wie ich erhalten!». ■

*Name geändert.



▲ HIV-betroffene Jugendliche können oftmals die Schule nicht abschliessen. Berufsbildungskurse verhelfen ihnen zum Einstieg in den Arbeitsmarkt. *jf*



▲ Jugendliche können Kurse in Englisch, Informatik oder handwerklichen Berufen absolvieren und erhalten ein Diplom. *jf*

Unsere Vision

Wir setzen uns für eine Welt ein, in der alle Menschen gleichberechtigten und finanziell abgesicherten Zugang zu guter Gesundheitsversorgung haben.

Werte

Solidarität

Unser Engagement gründet auf einer solidarischen und partnerschaftlichen Haltung. Der Name SolidarMed legt davon Zeugnis ab.

Sozialer Ausgleich

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen ihr Recht auf körperliche und geistige Gesundheit diskriminationsfrei verwirklichen können, unabhängig von Alter, Lebenslage, Geschlecht, Religion, Wohnort oder Einkommen.

Selbstbestimmte Entwicklung

Gesundheit befähigt Menschen, die Freiheit zur Lebensgestaltung wahrzunehmen und Potenziale auszuschöpfen. Wir respektieren und fördern das Recht auf selbstbestimmte individuelle und gesellschaftliche Entwicklung.

Integrität

Fachkompetenz, Erfahrung, Vertrauen und Glaubwürdigkeit sind die Basis und das Kapital unserer Arbeit: SolidarMed verhält sich fair, transparent und respektvoll gegenüber Mitarbeitenden, Spender:innen, Partnern und der lokalen Bevölkerung.

Nachhaltigkeit

Wir stehen für eine verlässliche, verbindliche und wertschöpfende Entwicklung, in der soziale, ökologische und wirtschaftliche Anliegen ausgeglichen zur Geltung kommen.

Organe

Die Generalversammlung

Die Generalversammlung bildet das oberste Vereinsorgan. Sie tritt einmal jährlich zusammen. Zu ihren Aufgaben gehören vornehmlich der Erlass der Statuten, die Genehmigung des Jahresberichts, der Jahresrechnung und des Revisionsberichts sowie die Wahl der Mitglieder des Vorstandes, der Präsidentin oder des Präsidenten und der Revisionsstelle.

Der Vorstand

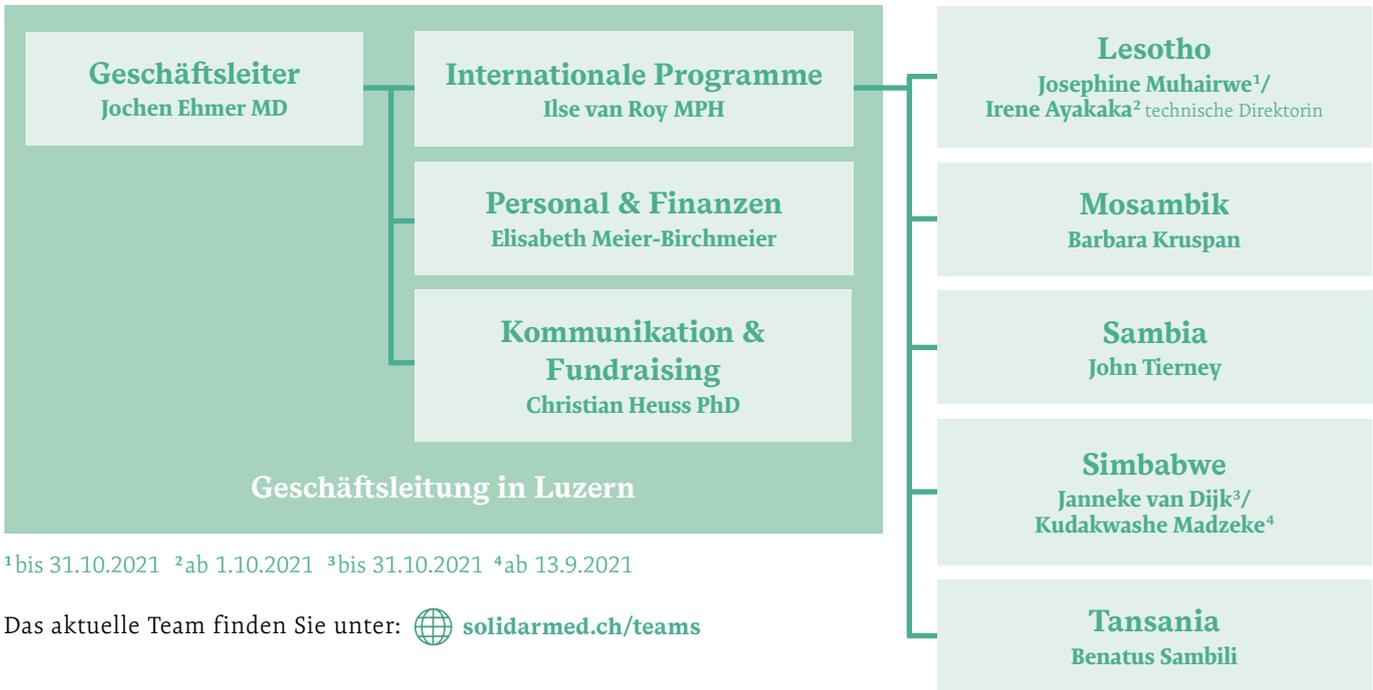
Der Vorstand bildet das oberste Leitungsorgan und trägt hierfür die Verantwortung gegenüber der Generalversammlung. Der Vorstand ist insbesondere zuständig für die Wahl der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers, die Aufsicht über die Geschäftsstelle sowie für die Genehmigung der Geschäftsordnung, der Finanzplanung und der jährlichen Budgets.

Die Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle führt alle Tätigkeiten von SolidarMed im In- und Ausland gemäss den Beschlüssen und Richtlinien der Generalversammlung und des Vorstandes durch. Die Geschäftsstelle ist insbesondere zuständig für die Planung und Durchführung der Projekte, Programme und Aktionen, die Anstellung des dafür zuständigen Personals, die Erstellung der jährlichen Budgets, die Mittelbeschaffung sowie das Führen der Mitgliederkontrolle und das Einziehen der Mitgliederbeiträge. Vor Ort werden die Programme von den Länderbüros gemeinsam mit den Partnern umgesetzt.

Der Personalstand auf der Geschäftsstelle in Luzern betrug per Ende 2021 16,3 Vollzeitstellen (Vorjahr: 14,9).

Verein SolidarMed
Prof. Dr. Niklaus Labhardt, Präsident

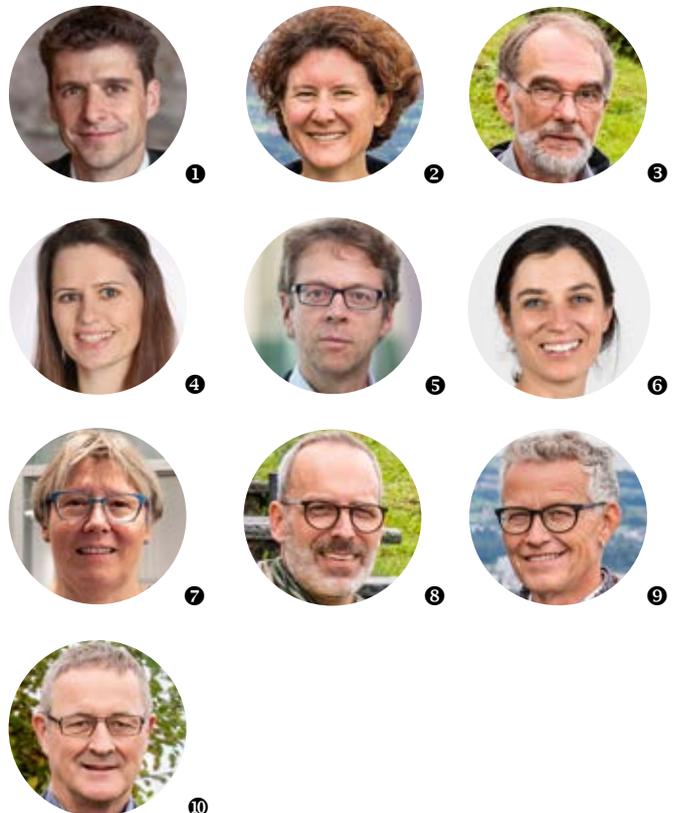


¹bis 31.10.2021 ²ab 1.10.2021 ³bis 31.10.2021 ⁴ab 13.9.2021

Das aktuelle Team finden Sie unter: solidarmed.ch/teams

Mitglieder des Vorstandes 2021

- ▶ **Präsident:** Niklaus Labhardt ❶, Basel, Prof. Dr. med., Professor und Forschungsgruppenleiter Swiss TPH, Kaderarzt Klinik für Infektiologie und Spitalhygiene Universitätsspital Basel, seit: 2016; Verbindungen: Mitarbeiter am Swiss TPH
- ▶ **Vizepräsidentin:** Ruth Ospelt-Niepert ❷, Vaduz, Ökonomin, seit: 2013
- ▶ Markus Frei ❸, Luzern, Dr. med., Facharzt für Tropen- und Allgemeinmedizin FMH; seit: 2016
- ▶ Laura Frick ❹, Schaan, Ökonomin, seit: 2020
- ▶ Guido Keel ❺, Winterthur, Prof. Dr., Institutsleiter, IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft ZHAW, seit: 2016
- ▶ Bettina Maeschli ❻, Zürich, Geschäftsführerin Hepatitis Schweiz, seit: 2020
- ▶ Bernadette Peterhans ❼, Fislisbach, Abteilungsleiterin Nachdiplomkurse und -Studiengänge Swiss TPH bis Juli 2021, seither Senior Consultant am Swiss TPH, seit: 2020; Verbindungen: Mitarbeiterin am Swiss TPH
- ▶ Robert van der Ploeg ❽, Dürnten, Dr. med. FMH für Allgemeine Innere Medizin und Tropen- und Reisemedizin, seit: 2016
- ▶ Gregor Stadler ❾, Uerikon, Dr. med. Facharzt FMH für Allgemeine Innere Medizin, seit: 2013
- ▶ Hansjörg Widmer ❿, Baar, Ökonom, seit: 2013



Gemäss ZEWO-Vorschriften und §29 des NPO-Codes werden die für die Geschäftstätigkeit von SolidarMed relevanten Interessenverbindungen angegeben.

Die Vorstandsmitglieder leisteten im Jahr 2021 insgesamt 970 Stunden ehrenamtliche Arbeit.

Wir sind SolidarMed



▲ Team Lesotho *sm*



▲ Team Mosambik *sm*



▲ Team Sambia *sm*



▲ Team Schweiz *sm*



▲ Team Simbabwe *sm*



▲ Team Tansania *sm*

Durch Forschung die Wirkung der Projekte erhöhen

Warum SolidarMed Forschung betreibt

Die Forschung hat das gleiche Ziel wie die Gesundheitsprojekte an sich: Sie soll die Gesundheit und das Wohlergehen von gefährdeten und unterversorgten Menschen langfristig verbessern. Hierzu befragen Forschungsteams die Menschen zu ihren Bedürfnissen oder entwickeln Vorschläge für verbesserte Behandlungsmethoden.

Welche Art der Forschung SolidarMed betreibt

Forschungsfragen sind beispielsweise: Wie hoch ist die Belastung durch Diabetes in einer bestimmten ländlichen afrikanischen Bevölkerung? Oder: Wie können HIV-Betroffene individuell betreut werden, um die Viruslast möglichst gering zu halten?

Die Ideen dazu stammen aus den Projekten selbst, aus Literaturrecherchen und aus Beobachtungen und Gesprächen mit den Partnern vor Ort. SolidarMed überprüft die Wirkung der Projekte ohnehin laufend und lernt aus den Ergebnissen, um die vorhandenen Mittel effizient und effektiv einzusetzen. Daraus identifiziert SolidarMed relevante Wissenslücken und entwickelt Forschungsprojekte, welche entweder in bestehenden Programme integriert oder separat durchgeführt werden.

Welche Rolle SolidarMed in den Forschungsprojekten einnimmt

Die Forschungsprojekte finden oft in Partnerschaft mit internationalen oder lokalen Universitäten, Behörden, Forschungsinstituten und/oder anderen NGOs statt. Diese Forschungsteams sind so gewählt, dass sich ihre Kompetenzen ergänzen. Je nach Forschungsprojekt übernimmt SolidarMed dabei die Projektleitung, stellt das Bindeglied zwischen dem Forschungsteam und den lokalen Behörden her, oder ist

hauptverantwortlich für die Durchführung vor Ort, während andere Akteure die strategische Leitung übernehmen.

Was mit dem generierten Wissen geschieht

Einerseits fliessen die Erkenntnisse (je nach Projekt) in die Länderprogramme von SolidarMed ein, andererseits kommen sie Menschen weit über das Einzugsgebiet hinaus zugute, indem SolidarMed die Erkenntnisse den lokalen Behörden, Gesundheitsinstitutionen und der internationalen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung stellt. Das erfolgt grob in der folgenden Reihenfolge:

- ▶ Die Forschungsergebnisse werden veröffentlicht (z.B. Konferenzen, wissenschaftliche Publikationen). In den letzten 5 Jahren wurden so rund 100 Beiträge mit der nationalen und internationalen Forschungsgemeinschaft geteilt.
- ▶ Die Forschungsergebnisse werden für ein nicht-spezialisiertes Publikum aufbereitet (z.B. Seminare, Kurzberichte).
- ▶ SolidarMed nimmt an der öffentlichen Debatte teil (z.B. Meetings, Beratungen mit lokalen Behörden und Entscheidungstragenden). Im Idealfall integrieren die Behörden die Empfehlungen von SolidarMed dadurch in die nationale Gesundheitsstrategie.
- ▶ Das Wissen fliesst in die Projekte von SolidarMed ein, indem bestehende Massnahmen entsprechend angepasst oder Ideen für künftige Projekte gewonnen werden.

 solidarmed.ch/publikationen

Drei Beispiele für Forschungsprojekte von SolidarMed (2021):

Thema	Autor:innen	Medium
Auffinden von HIV-positiven Menschen, die ihre Therapie nicht weiterführen: vergleichende Studie in sechs Ländern	Ballif M, Christ B, Anderegg N, Chammartin F, Muhairwe J*, Jefferys L, Hector J, van Dijk J*, Vinikoor MJ, van Lettow M, Chimbetete C, Phiri SJ, Onoya D, Fox MP, Egger M	Artikel im Journal «Clinical Infectious Diseases» (klinische Infektionskrankheiten) aus Oxford vom Januar 2021
Überprüfung der Verbreitung und der Faktoren, die zu Blutungen nach der Geburt beitragen, an 4 ländlichen Spitälern in der Provinz Masvingo, Simbabwe	Muvirimi E*, Ndhlandlara T, Masinire K, van Dijk J*	Poster an der FIGO-Weltkongress zu Gynäkologie und Geburtshilfe vom Oktober 2021
Das Ausbreiten von Infektionen im Spital eindämmen (Mosambik)	Anne Jores*	Poster am Jahrestreffen von vier Schweizer Gesundheitsfachverbänden (SSI, SSHH, SSTMP, SSTTM) vom September 2021

* = Mitarbeitende von SolidarMed

A young boy with short, dark hair, wearing a white school uniform, is looking back over his right shoulder towards the camera. He is holding a piece of bread in his hands. The background is a blurred outdoor setting with a blue wall and a yellow building in the distance.

◀ In der Nähe von East London, Südafrika, finanziert SolidarMed den Betrieb eines Gemeinschaftszentrums. Armutsbetroffene Kinder aus der Umgebung erhalten dort ein betreutes Freizeitangebot und Aufgabenhilfe.
mr

« Von 100 Franken flossen 83.20 Franken in unsere Programme. Der Aufwand für die Mittelbeschaffung (13,9 Prozent) sowie für die Administration (2,9 Prozent) ist im Vergleich zu anderen Organisationen tief.»

Elisabeth Meier, Leiterin Personal & Finanzen

Effektive Programmarbeit und wachsende Unterstützung



Elisabeth Meier-Birchmeier
Leiterin Personal & Finanzen

In einem herausfordernden Umfeld im zweiten Jahr der Covid-19-Pandemie gelang SolidarMed ein erfreulicher Jahresabschluss. Zum ersten Mal durchbruch der Aufwand in den Partnerländern 2021 die CHF 10 Mio.-Schwelle. Mit einem Aufwand von CHF 10,2 Mio. (ein Plus von CHF 730'300 gegenüber dem Vorjahr) konnten unsere Aktivitäten für Menschen in medizinischer Not in unseren Projektregionen erneut ausgeweitet werden.

Dank unserer zahlreichen Partnern, Gönner:innen und Spender:innen ist der zweckgebundene Ertrag (inkl. Beiträge der öffentlichen Hand und Organisationen) im Vergleich zum Vorjahr gestiegen um CHF 444'160, der Ertrag der freien Spenden um CHF 58'000. Der Gesamtertrag des Jahres 2021 lag bei CHF 12,7 Mio.

Von den zweckgebundenen Spenden wurden im Berichtsjahr rund CHF 342'000 für Folgejahre überwiesen, welche im zweckgebundenen Fondskapital zur späteren Verwendung zurückgelegt wurden.

Die erfreuliche Börsenentwicklung im Jahr 2021 machte einen Finanzerfolg von

CHF 316'000 möglich. Davon wurden CHF 300'000 in den Wertschwankungsfonds gelegt. Dieser Fonds ermöglicht es SolidarMed, in einem schlechten Börsenjahr allfällige Wertschriftenverluste zu decken.

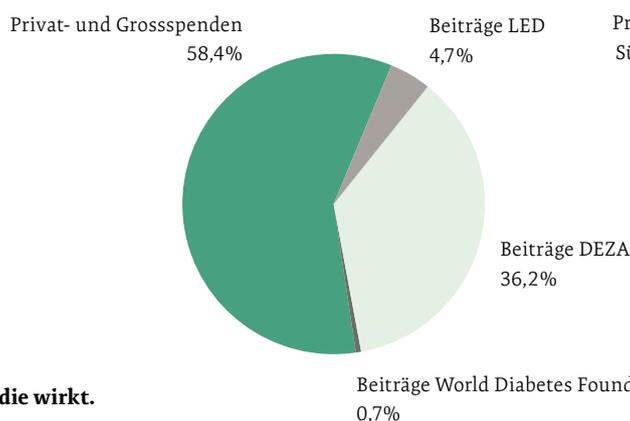
Die Fonds 1-3 des Organisationskapitals nahmen insgesamt um CHF 228'900 ab. Diese Mittel wurden zur Finanzierung von Projekten und Tätigkeiten entnommen. Das Organisationskapital beinhaltet mit CHF 9,3 Mio. per Ende 2021 eine angemessene Finanzreserve, um die wichtigsten Risiken abzusichern. So könnten die Programme im Süden bei ungeplanten Ereignissen wie schwankenden Spendererträgen oder zusätzlichen, unerwarteten Kosten wirkungsvoll und nachhaltig weitergeführt werden.

Die Stiftung ZEWo erneuerte 2021 das Gütesiegel um weitere 5 Jahre und bestätigt, dass der Aufwand für die Mittelbeschaffung (13,9 Prozent) sowie für die Administration (2,9 Prozent) im Vergleich mit anderen Organisationen tief ist. Von CHF 100 flossen 2021 CHF 83.20 in die Programme. ■

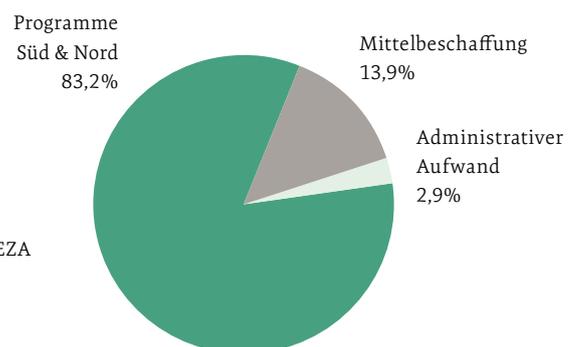
Hinweis: Die Jahresrechnung inklusive Revisionsbericht und Anhang finden Sie auf solidarmed.ch



Herkunft der Mittel 2021



Verwendung der Mittel 2021



Bilanz per 31.12.21

	2021		2020	
	CHF	%	CHF	%
Aktiven				
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel	7'542'924		7'730'676	
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	4'479'497		3'669'440	
Übrige kurzfristige Forderungen	118'424		380'371	
Forderungen gegenüber Projekten (Projektvorschüsse)	67'680		36'045	
Aktive Rechnungsabgrenzung	49'415		29'301	
	12'257'940	100	11'845'833	99,9
Anlagevermögen				
Sachanlagen	2'801		13'102	
Beteiligungen	1		1	
	2'802	0,0	13'103	0,1
Total Aktiven	12'260'742	100	11'858'936	100
Passiven				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	159'264		98'740	
Passive Rechnungsabgrenzung	205'611		274'438	
	364'875	3,0	373'178	3,1
Langfristiges Fremdkapital				
Rückstellungen	159'642		162'842	
	159'642	1,3	162'842	1,4
Zweckgebundenes Fondskapital				
Mandate/Projektbeiträge DEZA	638'587		2'649	
Projekte LED	131'481		641'015	
Projekte World Diabetes Foundation	76'108		0	
Projekte SolidarMed	1'533'713		1'394'092	
	2'379'889	19,4	2'037'756	17,2

	2021		2020	
	CHF	%	CHF	%
Organisationskapital				
Grundkapital				
Einbezahltes und erarbeitetes Kapital	881'633		881'633	
Gebundenes Kapital				
Wertschwankungsfonds	754'645		454'645	
Fonds 3 mit Zweckbindung Aids&Kind	3'533'388		3'676'477	
Freies Kapital				
Fonds 1 mit offener Zweckbindung	3'100'498		2'968'704	
Fonds 2 mit offener Zweckbindung	1'086'172		1'303'701	
	9'356'336	76,3	9'285'160	78,3
Total Passiven	12'260'742	100	11'858'936	100

Betriebsrechnung 1.1. – 31.12.21

Ertrag

Freier Ertrag

Freie Spenden, Mitgliederbeiträge	1'615'876		1'491'784	
Legate	22'000		87'547	
	1'637'876	12,9	1'579'331	12,9

Zweckgebundener Ertrag

Projekte SolidarMed	5'788'826		6'294'995	
	5'788'826	45,5	6'294'995	51,6

Beiträge öffentliche Hand / Organisationen

DEZA Programmbeitrag	3'310'500		2'730'000	
DEZA Mandate/Projektbeiträge	1'293'602		840'617	
LED Sambia	593'069		764'150	
World Diabetes Foundation	87'925		0	
	5'285'096	41,6	4'334'767	35,5

Übriger Ertrag	2'030	0,0	1'301	0,0
----------------	--------------	------------	--------------	------------

Total Betriebsertrag	12'713'828	100	12'210'394	100
-----------------------------	-------------------	------------	-------------------	------------

Betriebsrechnung

	2021		2020	
	CHF	%	CHF	%
Aufwand				
Programm Süd				
Personalaufwand Projektbetreuung Schweiz	-788'538		-938'313	
Projektreisen	-11'231		-9'328	
Anteil Bürogemeinkosten (inkl. IT), Abschreibungen	-94'749		-57'839	
Projekte SolidarMed	-7'530'964		-7'033'882	
DEZA Mandate/Projektbeiträge	-886'269		-723'304	
LED Projekte Sambia	-967'197		-796'979	
World Diabetes Foundation Projekte	-11'044		0	
	-10'289'991	81,6	-9'559'645	80,4
Programm Nord				
Personalaufwand	-182'400		-238'525	
Öffentlichkeitsarbeit	-5'495		-67'541	
Anteil Bürogemeinkosten (inkl. IT), Abschreibungen	-14'223		-29'893	
	-202'117	1,6	-335'959	2,8
Mittelbeschaffung				
Personalaufwand	-667'989		-564'678	
Mittelbeschaffung	-692'962		-679'081	
allg. Sachaufwand (inkl. Bürogemeinkosten/ IT/Abschreibungen)	-402'910		-321'745	
	-1'763'860	13,9	-1'565'504	13,2
Administrativer Aufwand				
Personalaufwand	-253'757		-317'285	
Vereinsarbeit	-21'969		-9'332	
Büro- und Verwaltungsaufwand	-51'571		-47'269	
Reise- und Repräsentationsaufwand	-5'794		-4'033	
Mitgliedschaften	-6'680		-9'837	
Anteil Bürogemeinkosten (inkl. IT) Abschreibungen	-21'485		-35'615	
	-361'256	2,9	-423'371	3,6
Total Betriebsaufwand	-12'617'224	100	-11'884'479	100

	2021	2020
	CHF	CHF
Betriebsergebnis	96'604	325'915
Finanzergebnis		
Zins- und Wertschriftenertrag	370'346	185'325
Zins- und Wertschriftenaufwand	-53'641	-101'305
	316'704	84'020
Ausserordentlicher Ertrag		
ausserordentlicher Ertrag	0	32'310
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital	413'308	442'244
Veränderung des zweckgebundenen Fondskapitals	-342'133	-383'768
Jahresergebnis (vor Veränderung des Organisationskapitals)	71'176	58'476
Entnahme aus Organisationskapital	412'298	335'818
Zuweisung an einbezahltes und erarbeitetes Kapital	0	0
Zuweisung an Fonds 1 mit offener Zweckbindung	-183'474	-339'648
Zuweisung an Wertschwankungsfonds	-300'000	-54'645
Total Zuweisungen / Verwendungen	-71'176	-58'476
Ergebnis nach Zuweisung an Organisationskapital	0	0



Lisbeth Pembele
Projektpartnerschaften
(bis September 2021)



Michèle Abouchar
Projektpartnerschaften
(ab September 2021)



Simone Hueber
Projektpartnerschaften



Lucy Kormann
Privatspenden

Danke für Ihre Unterstützung!

«Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Wenn du weit kommen willst, geh mit anderen». So lautet ein afrikanisches Sprichwort, das veranschaulicht, wie wertvoll die Unterstützung der über 10'000 Privatpersonen und zahlreichen Institutionen für unsere Arbeit ist. Nur dank diesen Beiträgen können wir uns für die Menschen im ländlichen Afrika einsetzen. Herzlichen Dank! Leider fehlt uns der Platz, um alle Spender:innen namentlich zu nennen, daher führen wir nur Institutionen mit einer Jahresspende ab 1'000 Franken auf. Unser Dank gilt aber auch all jenen, die nicht genannt werden können oder wollen. Denn jede Unterstützung zählt.

Öffentliche Hand Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA; Liechtensteiner Entwicklungsdienst LED; Kanton Aargau; Lotteriefonds Appenzell Ausserrhoden; Kanton Basel-Stadt; Kanton Glarus; Kanton Schaffhausen; Kanton Thurgau; Kanton Uri; Kanton Zürich; Stadt Frauenfeld; Stadt Fribourg; Stadt Luzern; Stadt Opfikon; Stadt Schlieren; Stadt Zug; Stadt Zürich; Gemeindeverwaltung Arlesheim; Gemeinde Baar; Gemeinde Bettingen; Gemeinde Binningen; Gemeinde Küsnacht ZH; Gemeinde Maur; Gemeinde Schaan; Gemeinde Urtenen-Schönbühl; Gemeinde Vaduz.

Stiftungen Christa Foundation; CID + CD Charity Foundation; Crain-Zivy-Stiftung; Däster-Schild Stiftung; David Bruderer Stiftung; Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung; Eliseum Stiftung; Fight 4 Sight Foundation; Fondation Yoni; Gebauer Stiftung; Gemeinnützige Stiftung Symphaxis; Geschwister Albert und Ida Beer Stiftung; Geschwister Keller Stiftung für Waisenkinder; Glückskette; Hilti Foundation; J & K Wonderland Stiftung; Jamsetji Tata Foundation; Josef und Margrit Killer-Schmidli-Stiftung; Jubiläumstiftung Georg Fischer; Margrit Werzinger-Stiftung; Mary's Mercy Foundation; Medicor Foundation; Mondisan Stiftung; New Dentistry Stiftung; Pronoia Stiftung; Rhein-kind Stiftung; Rosa und Bernhard Merz-Stiftung; Rowdely Stiftung; SIVIS Stiftung; St. Anna Stiftung; Stiftung ACCENTUS; Stiftung Binelli & Ehrsam Zürich; Stiftung Charles North; Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger; Stiftung Sanitas Davos; Stiftung Sonnenschein; Valüna Stiftung; Von Duhn Stiftung; WIR TEILEN: Fastenopfer Liechtenstein.

Unternehmen und Vereine Aegerter + Brändle AG; Beco Immobilien AG; Brother (Schweiz) AG; Dorf-Drogerie Hafen; ERMED AG; Estée Lauder GmbH; Frauenverein Brockenstube Vaduz; Hausarztpraxis Würzenbach; Hotel Sonnenberg; HR Campus AG; Kiwanis Club Mutschellen; Maihofpraxis; NeoVac ATA AG; Neue Bank AG; ORYX International Services GmbH; Ospelt Elektro-Telekom AG; Praxis Dr. Buchmann & Dr. Müller; Praxis Dr. Ghelli; PRS Capital Solutions AG; RMIT Professional Resources AG; Schlossberg Aerztezentrum AG; Schwärzler Rechtsanwälte; Skyline Trading AG; Spitz Solutions GmbH; Systec Schweiz GmbH; Vogt + Partner Vermögensverwaltung AG; VP Bank; Wiflor AG.

Röm.-kath. Kirchgemeinden und Pfarreien Biel; Freienbach; Heilig Geist, Zürich-Höngg; Horgen; Kriens; Luzern; Münchenstein; Schlieren; Seeland-Lyss; Sempach; Steinhausen; Thalwil-Rüschlikon; Winterthur; Wohlen AG; Zug; Landeskirche des Kantons Luzern; Pfarramt St. Gallus, Zürich; Pfarramt St. Martin, Baar; Benediktinerinnen-Abtei St. Martin; Schweizerische Kapuzinerprovinz, Luzern.

Evang.-ref. Kirchgemeinden Kelleramt; Kilchberg ZH; Kirche Kanton Zug; Lörrach; Schwarzenegg.

Andere Aktions- & Spendentag «Internationale Corona-Hilfe» Liechtenstein; Allgemeine Baugenossenschaft Zürich; Verein Welt-Gruppe Möhlin.

Internationale Geldgeber Bracelet of Hope; Brockmeyer Stiftung; Else Kröner-Fresenius-Stiftung; ESTHER Alliance for Global Health Partnerships; Viiv Healthcare Positive Action Programme; World Diabetes Foundation.

Zusammenarbeit, die wirkt.

Nationale Partnerschaften

Apotheker ohne Grenzen Schweiz
 Basler Förderverein für medizinische
 Zusammenarbeit
 CINFO
 Enfants du Monde
 ETH Lausanne (EPFL)
 Helvetas
 Medicus Mundi Schweiz
 Schweizerisches Tropen- und Public Health-
 Institut (Swiss TPH)
 Universität Basel, Abteilung für Infektions-
 krankheiten und Biomedizin
 Universität Bern, Institut für Sozial- und
 Präventivmedizin, Bern
 Universitätsspital Basel
 Universität Luzern, Health Sciences & Health
 Policy
 Universität Zürich
 Swiss Malaria Group
 Swiss NGO Network
 Swiss Plattform for Disaster Risk Reduction
 and Climate Change Adaptation
 Schweizerisches Rotes Kreuz
 Tech4Impact NGO Impact Council

Internationale Partnerschaften

Associação ASSANA, Mosambik
 Associação JUMA, Mosambik
 Catholic Diocese of Mbulu - Dareda Hospital
 in Babati District, Tansania
 Chainama College of Health Sciences, Sambia
 Chilonga College of Nursing & Midwifery, Sambia
 Chinhoyi University of Technology, Chinhoyi,
 Simbabwe
 CHoiCe Trust, Tzaneen, Südafrika
 CUAMM (Medici con l'Africa), Italien
 Don Amolo Memorial Kids Ark (DAMKA), Kenia
 Erasmus University Rotterdam (EUR),
 Niederlande
 Franciscan Sisters of Charity, Tansania
 Fundação ARIEL, Mosambik
 Fundação Wiwanana, Mosambik
 Gospel Link Zambia
 Great Zimbabwe University (GZU), Masvingo,
 Simbabwe
 Health Professionals Council of Zambia
 Heidelberg University, Institute of Global
 Health, Deutschland

IeDEA-SA Network
 Ifakara Health Institute, Tansania
 Jika Uluntu, East London, Südafrika
 John Foundation, Hyderabad, Indien
 Lewy Mwanawasa University, Sambia
 Lugala Lutheran Hospital in Malinyi District -
 Evangelical Lutheran Church of Tanzania
 Lurio University (UniLúrio), Mosambik
 Midland State University, Gweru, Simbabwe
 Ministry of Health Lesotho
 Ministry of Health Mozambique
 Ministry of Health Tanzania
 Ministry of Health Zambia
 Ministry of Health and Child Care, Simbabwe
 National AIDS Council (NAC), Simbabwe
 National University of Lesotho (NUL)
 National University of Science and Technology
 (NUST), Bulawayo, Simbabwe
 Newlands Clinic Harare, Simbabwe
 Nursing and Midwifery Council of Zambia
 School of Dentistry, Simbabwe
 Seboche Mission Hospital, Lesotho
 Sophiatown Community Psychological Services
 (SCPS), Johannesburg, Südafrika
 St Luke's College of Nursing & Midwifery,
 Sambia
 St Paul's College of Nursing & Midwifery,
 Sambia
 Tanzania Training Centre for International
 Health (TTCIH), Tansania
 UNICEF
 Universidade Catolica de Moçambique
 University of Zimbabwe, Harare, Simbabwe
 Zambia Medical Licentiate Practitioners'
 Association
 Zimbabwe Association of Church Hospitals
 (ZACH)
 Zimbabwe National Family Planning Council
 (ZNFPC)

Firmenpartnerschaften

Brunner Druck und Medien AG
 fairpicture.org
 Freundliche Grüsse AG
 Genossenschaft ProBon.ch
 IT solution, Zimbabwe
 Leuchter IT Solutions
 Revendo GmbH

Herausgeberin

SolidarMed
Obergrundstrasse 97, CH-6005 Luzern
Telefon +41 41 310 66 60, kontakt@solidarmed.ch,
solidarmed.ch

Redaktion: Bettina Wyler, Christian Heuss
Konzept: René Sager, Pierina Maibach, Bettina Wyler
Gestaltungskonzept und Layout: René Sager
Kontrollstelle: Acorus Treuhand AG, Meggen
Druckerei: Brunner AG, Druck und Medien, Kriens
Papier aus 100% Recycling
Auflage: 1'800 Exemplare
Bilder: Gareth Bentley *gb*, Olivier Brandenburg *ob*, Ricardo Franco *rf*, Maurice Haas *mh*, Mery Hyöki *my*, John Foundation *jf*,
Roshni Lhodia/SolidarMed/fairpicture *rl*, Martin Ramsauer *mr*, René Sager *rs*, SolidarMed intern *sm*

Vereinsmitgliedschaft

Jahresbeitrag Einzelperson: CHF 50.-; Familie und Institution: CHF 80.-
Im Beitrag enthalten sind das Jahresabonnement (4 Ausgaben) der Zeitschrift «SolidarMed Fokus» und der Jahresbericht.

Spenden und Jahresbeitrag

Postkonto 60-1433-9 lautend auf: SolidarMed, CH-6005 Luzern
IBAN: CH09 0900 0000 6000 1433 9; BIC: POFICHBEXXX
Online spenden unter solidarmed.ch/spenden (Twint, Postcard, VISA oder Mastercard)
Bitte vermerken Sie, falls es sich um den Jahresbeitrag handelt.

SolidarMed

SolidarMed ist ein politisch und konfessionell unabhängiger Verein, der von Mitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern getragen wird. Die Generalversammlung ist das oberste Vereinsorgan und tritt einmal jährlich zusammen. Sie wählt die Mitglieder des Vorstands und bestimmt die Statuten. Der Vorstand als oberstes Leitungsorgan verantwortet die Strategie und genehmigt das jährliche Budget. Die Geschäftsstelle ist zusammen mit den Länderbüros für die Planung und Durchführung der Programme zuständig.

Rechtliche Grundlagen

Name: SolidarMed – Schweizer Organisation für Gesundheit in Afrika
Rechtsform: Verein
Statuten: Genehmigt durch die ordentliche Generalversammlung von SolidarMed vom 16. Mai 2009 in Luzern.
Gemäss der im Leitbild festgehaltenen Grundhaltung und Werte fördert SolidarMed die medizinische Grundversorgung in Ländern des Südens und sensibilisiert die Öffentlichkeit für Themen der internationalen Gesundheit und Solidarität.

Die Programme von SolidarMed werden von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, unterstützt.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**





◀ Das Bild auf der Titelseite zeigt die zwölfjährige Milka aus Kenia. Sie ist HIV-positiv und nimmt seit vier Jahren am Projekt Nafasi von der Partnerorganisation DAMKA teil (siehe S. 28). *mr*



Pflegefachmann Mkonja Mohammed im Mahenge-Spital, Tansania

**Wir ermöglichen
keine Wunder.
Sondern medizinische
Standards.**

Unterstützen Sie uns, damit medizinische
Grundversorgung zur Normalität wird: solidarmed.ch

Zusammenarbeit, die wirkt.

**SOLIDAR
MED**